

Mariborer Zeitung

Tit. Licejska knjižnica
Ljubljana

Neue Volksfrontregierung

Chautemps bildet eine Regierung, die sich vom Kabinett Blum wenig unterscheidet / Ruhige Beurteilung der Lage in Paris

Eröffnung des jugoslawischen Staatspavillons in Paris

Paris, 22. Juni. Unter großer Teilnahme des Weltausstellungspublikums wurde gestern vormittags die feierliche Eröffnung des jugoslawischen Staatspavillons vollzogen. Der Eröffnung wohnten u. a. bei: die jugoslawischen Minister Dr. Milan Vrbanić und Gjura Janković, der französische Handelsminister Bastid, der Generalkommissär für die Weltausstellung, der jugoslawische Gesandte Dr. Purić und das Personal der jugoslawischen Legation.

Der jugoslawische Staatspavillon mit seinen Fresken, Bildhauerwerken und dem gigantischen Mosaik an der Fassade, mit seinem dalmatinischen-mittelalterlichen Hof und dem bosnischen Bauernhaus ist der Beweis für das starke Kunstempfinden und für die landschaftlichen Schönheiten Jugoslawiens. In ähnlicher Weise schreiben auch »Information« und »Journal des Debats« sowie der »Paris Soir«. Die »Liberte« meint, der jugoslawische Pavillon bildet eine der bedeutendsten Sehenswürdigkeiten der Weltausstellung. Auch »Le Soir« findet nur Worte der Anerkennung für den Pavillon Jugoslawiens.

Hitler soll aus der katholischen Kirche ausgeschlossen werden?

London, 22. Juni. Einige englische Blätter berichten aus Rom, daß der Papst demnächst mehrere Kongregationen einberufen werde, um die Lage der katholischen Kirche im Deutschen Reich zu überprüfen und die Maßnahmen zu bestimmen, die von Seiten der Kurie getroffen werden sollten. Die Kongregation für außerordentliche Angelegenheiten ist bereits am 21. d. M. zusammengetreten.

Das genannte Blatt will aus zuverlässigen vatikanischen Kreisen in Erfahrung gebracht haben, daß der Papst die Absicht habe, den deutschen Reichskanzler Adolf Hitler, der bekanntlich Katholik ist, durch einen Bannfluch aus der Kirche auszuschließen, da seine Regierung gegen die Interessen der katholischen Kirche gerichtet sei. Mit dieser Frage würden sich die Kongregationen zu befassen haben. Diese Maßnahme des Papstes soll dazu dienen, den Katholiken Deutschlands Genugtuung zu verschaffen. In einigen vatikanischen Kreisen zweifelt man jedoch daran, ob diese Maßnahme, die vor Jahrhunderten noch große Wirkung ausstrahlte, nicht etwa geeignet wäre, die Lage des politisch-katholischenismus in Deutschland weiter zu verschlechtern.

Kurze Nachrichten

Paris, 22. Juni. Der Unterstaatssekretär des Quai d'Orsay, Vienot, hat seinen Beitritt zur Sozialistischen Partei angekündigt.

Prag, 22. Juni. Staatspräsident Dr. Benes, der in Karlsbad zum Kurgebräue weilt, hat den Londoner Gesandten Dr. Jan Masaryk und den Berliner Gesandten Dr. Masaryk zu längeren Besprechungen empfangen.

Paris, 22. Juni. Chautemps hat seine Besprechungen gestern abends nicht mehr fortgesetzt, da er sich nach 36 schlaflosen Stunden zur Ruhe begeben mußte.

Heute vormittags setzte der Mandatar seine Besprechungen mit führenden Persönlichkeiten der Linken fort. Das Rätselraten um die Zusammensetzung des neuen Ministeriums geht indessen weiter. In den Wandelgängen der Kammer wie auch in den Redaktionen der Blätter zirkulieren die verschiedensten Ministerlisten. Sie alle gehen jedoch von der Voraussetzung aus, daß die Sozialisten und die Radikalsocialisten den Kern der neuen Koalition bilden würden, wobei als feststehend zu betrachten sei, daß Daladier das Portefeuille des Kriegsministers und Yvonne Delbos jenes des Außenministers beibehalten würde. Es heißt ferner, Chautemps werde sich bemühen, jene Sozialisten der Regierung Blum in sein Kabinett aufzunehmen, die sich durch ihre ministerielle Tätigkeit ausgezeichnet hätten. Hierbei werden die Namen Monet, Boutet und Marx-Dormoy genannt. — Dagegen erscheint die Beteiligung der Kommunisten an der neuen Regierung nicht in Erwägung gezogen worden zu sein.

Ueber die Person des neuen Finanzministers herrscht völlige Unklarheit. Leon Blum, dessen Eintritt in die neue Regierung die Sozialisten fordern, dürfte der Regierung Chautemps ebenfalls angehören. Im Augenblick läßt sich jedoch nichts

Bestimmtes sagen, da die Krisenentwerrung erst im Anfangstadium ist. Es sind Ueberraschungen nicht ausgeschlossen.

Paris, 22. Juni. Der designierte Ministerpräsident Camille Chautemps erklärte gestern spätabends Journalisten gegenüber, daß er den ganzen Tag über mit den in Frage kommenden Parteienvertretern verhandelt habe. Er werde die Verhandlungen morgen fortsetzen und hoffe, bis Mittag die Liste des neuen Kabinetts fertigzustellen.

Die Sozialisten haben Chautemps mitteilen lassen, daß er seine Besprechungen ungeachtet der Beschlüsse fortsetzen möge, die der Generalrat der Partei heute abends fassen werde. Daraus schließt man in politischen Kreisen, daß die Sozialisten Chautemps gewogen seien und ihn unterstützen würden. Sie verlangen als einzige Bedingung, daß es eine Volksfrontregierung sein müsse, die auch die Unterstützung der Kommunisten in der Kammer genießen werde.

Paris, 22. Juni. Heute um 10 Uhr vormittags verbreitete sich das Gerücht, daß die Liste des neuen Kabinetts Chautemps bereits fertiggestellt sei. Nach dieser Version würde die neue Regierung Chautemps sich lediglich als eine rekonstruierte Regierung Blum darstellen. Aus dem Kabinett Blum werden wahrscheinlich die nachstehenden Minister übernommen werden: Blum, Delbos, Daladier, Cot, Cay, Bastide, Monet und Riviere.

Die Frage, wer in der neuen Regierung das Finanzministerium übernehmen soll, ist noch völlig unentschieden, doch wird der Radikalsocialist Paimade genannt. Das Innenportefeuille dürfte in den Händen des bisherigen Innenministers Marx-Dormoy verbleiben, doch wird in diesem Zusammenhange auch der Deputierte Israel genannt. Das Marineministerium dürfte allem Anschein nach der radikal-socialistische Fraktionsleader Campinchi übernehmen. Bezüglich des Justizportefeuilles werden der bisherige Minister Ricard und der Sozialist Peroles genannt. Leon Blum würde im neuen Kabinett den Vizepräsidenten abgeben, während Sarraut und Paul Faure zu Staatsministern ohne Portefeuille vorgeschlagen sind.

Unter dem Eindruck dieser Ereignisse bzw. der Krisenentwerrung auf d. unveränderten Volksfrontbasis ist in den Arbeiterquartieren von Paris Beruhigung eingetreten. Es ist seit den letzten 24 Stunden auch keine Unruhe zu verzeichnen gewesen.

Die Sozialisten veranstalteten im Luna-Park eine Massenkundgebung, in der schärfste Töne gegen den Senat aufgezogen wurden. Als etwa 4000 Demonstranten versuchten, johlend durch die Straßen der Stadt zu ziehen, wurden sie von Polizei und Garde mobil nach kurzem Handgemenge zerstreut.

Baron Neuraths Londoner Besuch aufgeschoben

GRUND: ZUSPITZUNG DER LAGE IN SPANIEN.

Berlin, 22. Juni. Amtlich wird mitgeteilt: »Weil die Lage, die sich durch die wiederholten rotspanischen Attentate auf deutsche Kriegsschiffe entstanden ist, die Abwesenheit des Reichsaußenministers von Neurath von Berlin nicht gestattet, ist am Sonntag dem hiesigen britischen Botschafter mitgeteilt worden, daß der geplante Besuch des Reichsaußenministers von Neurath in London verschoben werden muß.«

London, 22. Juni. Der Entschluß des Reichsaußenministers v. Neurath, nicht in dieser Woche nach London zu kommen, ruft hier, wie das Reuterbüro erfährt, beträchtliches Bedauern hervor. Die Einladung der britischen Regierung ist in einem Augenblick erfolgt, wo, wie man glaubte, die Atmosphäre besonders günstig war. Die rasche Beilegung des Zwischenfalles des Kreuzers »Deutschland« und die Rückkehr Deutschlands und Italiens zum Nichteinmischungskomitee noch vor Eintreffen von Zusicherungen aus Spanien wurden die Anzeichen wachsenden guten Willens auf beiden Seiten gewertet und man vermerkt, daß die Ursache hierfür, daß Neurath nicht nach London kommt, darin zu suchen ist, daß die Lage in Spanien seine ununterbrochene Anwesenheit in Berlin notwendig macht. Man glaubt in London aber jedenfalls, daß Neurath, da die spanische Frage eine der Hauptfragen auf der Tagesordnung des Nichteinmischungskomitees ist, nach dem Zwischenfall des Kreuzers »Leipzig« umso mehr hätte den Wunsch haben können,

persönlich den Außenminister Eden seine Meinung zum Ausdruck zu bringen. Die Frage einer Erneuerung der Einladung an Neurath bleibt gegenwärtig in Schwebe, denn es kann einige Zeit vergehen, ehe sich wiederum eine günstige Lage zeigt, um den spanischen Krieg oder die Möglichkeit für eine europäische Regelung zu erörtern. Der Besuch Neuraths muß daher auf eine unbestimmte Zeit verschoben werden.

Gerichtssaal

In Podgorci in Prekmurje kam es am Nachmittag des 17. Jänner l. J. unter bestimmten Umständen zu einer schweren Schlägerei, wobei der Besitzersohn Ferdinand Slameršak derart schwere Verletzungen erlitt, daß er diesen noch am selben Tag erlag. Als Täter wurde der 25jährige Besitzersohn Anton Rrajnc aus Laškovci namhaft gemacht, der sich heute vormittags vor dem Kleinen Straßengericht in Maribor zu verantworten hatte. — Rrajnc, der in Notwehr gehandelt hatte, wurde zu vier Monaten strengen Arrest verurteilt.

Großer Seidenschmuggel aufgedeckt

Die Zollbehörden sind einer großen Schmuggelaffäre auf die Spur gekommen. Vor einigen Tagen wurde im Triester Schnellzug, knapp vor seiner Ankunft in

Maribor, ein Mann festgenommen, in dessen Besitz ein Koffer vorgefunden wurde, in dem sich verschiedene Seide, zumeist Seide für Regenschirme befand. Der Mann, der zunächst keine Angaben machen wollte, wurde schließlich doch gesprächig und gab an, daß er mit einer gut organisierten Schmugglerbande in Verbindung stehe. Damit im Zusammenhang nahm die Polizei in Ljubljana mehrere Verhaftungen vor, und zwar handelt es sich um Personen aus besseren Kreisen. In einer Privatwohnung konnte ein ganzes Lager von geschmuggelter Seide gefunden werden. Die Untersuchung wird im vollen Umfang weitergeführt.

Fortsetzung des Bormarsches.

Bilbao, 21. Juni. Die nationalen Truppen haben am Montag ihren Bormarsch von Bilbao aus auf den Landstraßen Bilbao — Santander und Bilbao — Balmaseda fortgesetzt. Die Basen sollen ihr Hauptquartier in Larrea aufgeschlagen haben.

Man kauft Zarenrubel.

Die jüngsten Ereignisse in Rußland haben eine merkwürdige Folge gehabt. An der schwarzen Börse in Warschau zeigte man plötzlich großes Interesse für alte zaristische Rubelnoten, die bekanntlich überhaupt nicht mehr kursfähig sind. Es wurden bis zu 15 Dinar für 1000 Zarenrubel bezahlt. Man sagt, daß die Nachfrage vor allem aus den baltischen Staaten kam, in denen es Leute geben mag, die da glauben, die Tage der Sowjets seien gezählt. In Polen lagern noch mehrere Milliarden von Zarenrubeln, die nun mit einemmal, wenn auch in bescheidenem Umfang, durch diese eigenartige Spekulation wieder so etwas wie einen Wertbegriff bekommen haben.

S. königl. Hoheit Prinzregent Paul zurückgeführt

Beograd, 21. Juni. S. königl. Hoheit Prinzregent Paul ist aus Brdo bei Kranj nach Beograd zurückgeführt. Am Bahnhof hatten sich zur Begrüßung die Regenten Dr. Petrović und Stanković sowie die in Beograd weilenden Kabinettsmitglieder eingefunden.

De Valera fordert Ulster und Irlands totale Souveränität

Dublin, 21. Juni. Das DNB berichtet: Ministerpräsident De Valera hielt in seinem Wahlbezirk eine Rede und faßte in derselben eine Wahlparole wie folgt zusammen:

»Vereinigung Ulsters mit dem Irischen Freistaat, totale Souveränität Irlands auch über die Häfen und endgiltige Regelung des Verhältnisses zu England auf dieser Basis.«

Pierre Cot kommt nicht nach Beograd.

Beograd, 21. Juni. Heute hätte der französische Luftfahrtminister Pierre Cot in Beograd eintreffen sollen. Infolge der Regierungskrise in Frankreich ist dieser Ministerbesuch aufgeschoben worden.

Doriots Mißerfolg in St. Denis.

Paris, 21. Juni. Am 20. d. M. fanden in St. Denis die Gemeindevahlen statt, bei welcher Gelegenheit der ehemalige Kommunist und gegenwärtige Führer der Französischen Volkspartei, Jacques Doriot, um sein Prestige kämpfte, und zwar gegen die Liste der Volksfront. Auf Doriot entfielen 7000 Stimmen, sein Gegner erhielt indessen 10.524 Stimmen. Als Doriot von seiner Niederlage in St. Denis Kenntnis erhielt, erklärte er, er werde sein Kammermandat unverzüglich zurücklegen.

Die Türkei und der Irak.

Ankara, 21. Juni. Die Anatolische Agentur berichtet: Der türkische Außenminister Tewfik Ruscidi Aras ist in Erwiderung des irakischen Staatsbesuches in Mossul eingetroffen. Mossul hat reichen Flaggen-schmuck in den Farben der beiden Staaten angelegt. Der türkische Außenminister reist heute nach Bagdad weiter.

Polens Bauernjugend für Marschall Rydz-Smigly.

Warschau, 21. Juni. In Mokotow bei Warschau fand gestern unter freiem Himmel im Beisein von 40.000 Delegierten die feierliche Eröffnung des Kongresses der polnischen bäuerlichen Jugend statt. Marschall Rydz-Smigly überreichte dem Verband der polnischen bäuerlichen Jugend eine Fahne, wobei es zu stürmischen Kundgebungen für den Marschall kam.

Oberst de la Rocque vor 50.000 Anhängern.

Paris, 21. Juni. In Vioire bei Lille fand der Departementskongreß der Französischen Sozialpartei statt, die bekanntlich nach behördlicher Auflösung der Feuerkreuzler gegründet wurde. An dem Kongreß beteiligten sich 50.000 Personen. Hauptredner war der Führer der Bewegung Oberst de la Rocque.

Schwere antisemitische Ausschreitungen in Czenstochau.

Warschau, 21. Juni. Die United Press berichtet: Samstag abends ist es in Czenstochau zu schweren antisemitischen Ausschreitungen gekommen. Zahlreiche jüdische Geschäftsläden wurden von der polnischen Bevölkerung demoliert, teils in Brand gesteckt. Jüdische Passanten wurden verprügelt. Die Unruhen sollen ihre Ursache darin gehabt haben, daß ein jüdischer Arbeiter einen Nichtjuden im Bierausch erschlug.

Kommunistenunruhen in Edinburg.

London, 21. Juni. (Avala.) Wie aus Edinburg berichtet wird, haben die dortigen Kommunisten Unruhen ausgelöst, indem sie ein Werbeauto der britischen Faschisten überfielen. Die Polizei hat neun kommunistische Rädelsführer des Ueberalles verhaftet.

Chautemps mit der Regierungsbildung betraut

VOLKSFRONTREGIERUNG MIT ÜBERWIEGENDEM EINFLUSS DER RADIKAL-SOZIALISTEN? / DER GEDANKE AN NEUWAHLEN FALLEN GELASSEN / ES GEHT UM DIE MITARBEIT DER SOZIALISTEN!

Paris, 21. Juni. Präsident Lebrun hat den Staatsminister des gestürzten Kabinetts Blum, Camille Chautemps, mit der Neubildung der Regierung betraut. Chautemps stimmte grundsätzlich zu und versicherte den Präsidenten, seine Besprechungen so rasch wie möglich zum Abschluß bringen zu wollen. Man erblickt in radikalsozialistischen Kreisen in der Person Chautemps' den Mann, der auf Grund seiner loyalen Zusammenarbeit



mit Blum sowie im Hinblick auf das Ansehen, das er auch im Senat genießt, in erster Linie in Frage kommt. In diesem Augenblick der Krise gilt es nämlich einerseits, die Bedenken des Senats in Erwägung zu ziehen, andererseits aber die Linksmehrheit der Kammer für die Unterstützung des neuen Kabinetts zu gewinnen. In der Linksmehrheit der Kammer aber spielen die Sozialisten mit ihren 150 Deputierten eine entscheidende Rolle. Camille Chautemps wird zweifelsohne versuchen, sich die Mitarbeit der Sozialisten zu sichern, da er ansonsten sein Mandat zurückstellen müßte.

Um 11 Uhr vormittags hatte Chautemps eine Unterredung mit den Vertretern der Radikalsozialisten, auf die eine Besprechung mit den Vertretern der Volksfrontparteien folgte. Chautemps teilte bei dieser Gelegenheit mit, wie er sich die Zusammensetzung der neuen Regierung vorstelle. Nach seiner Erklärung wird es eine neue Volksfrontregierung mit einer größeren Anzahl von Radikalsozialisten sein, die das ausschlaggebende Wort führen

würden. Die neue Regierung wird nach Erklärungen des Mandatars so bald wie möglich gebildet werden, und zwar im Hinblick auf die schwere Kassenlage des Staates sowie auf die Gefahr, daß die Arbeitermassen auf die Straße gehen könnten, um dort, aufgehetzt von den Kommunisten, mit Gewalt vorzugehen. Die neue Regierung würde im Senat auf mehr Verständnis stoßen, sodaß die Ermächtigungsvorlage eventuell bis Freitag verabschiedet werden könnte. In der neuen Regierung würden nicht mehr die Sozialisten, sondern die Radikalen die Hauptrolle spielen. Frankreich könne sich den Luxus von Neuwahlen nicht leisten in einem Augenblick, in dem die soziale Bewegung in voller Entfaltung sei, da dies den Frieden und die innere Ruhe stören würde.

Der Schwerpunkt liegt jetzt bei den Sozialisten. Auffallend war, daß sich Chautemps am Quai d'Orsay im Verlaufe seiner Besprechungen außerordentlich lange mit den beiden Kommunistenführern Duclos und Giton unterhielt. Bei den Sozialisten herrscht scheinbar wenig Neigung, sich vor den Wagen der Radikalen spannen zu lassen. Für heute um 21 Uhr wurde in der Divers-Rennarena eine sozialistische Massenversammlung einberufen unter der Parole: »Nieder mit dem Senat, die neue Regierung hat Blum zu bilden, es muß eine Volksfrontregierung sein.«

Paris, 21. Juni. Der »Ami du Peuple« kommentiert den Sturz des Kabinetts Blum wie folgt: »Die Regierung ist nicht im Parlament zum Sturze gebracht worden, sie ist selbst zusammengebrochen.«

Der »Petit Parisien« schreibt: »Die Mehrheit der Volksfront ist durch diese Krise nicht erschüttert worden. Der Senat hat der Regierung Blum die Möglichkeit einer Demission eingeräumt, die die Sozialistische Partei noch gut ausnützen wird.«

»Oeuvre« spricht seine Ansicht dahin aus, daß durch den Sturz Blums die Volksfrontkoalition nicht als erschüttert betrachtet werden könne.

Der »Jour« meint, der Nachfolger Blums werde keine leichte Arbeit haben. Die Seitenblase der finanzpolitischen Illusionen, die Vincent Auriol durch 12 Monate geschickt zu jonglieren wußte, indem er immer optimistische Erklärungen abgab, werde erst jetzt platzen.

Konsistorium in Castel Gandolfo.

Castel Gandolfo, 21. Juni. Der Papst berief gestern ein Konsistorium ein, an dem außer Kardinalstaatssekretär Pacelli noch zehn Kardinäle teilnahmen. Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, galt die Sitzung des Konsistoriums Spanien, Deutschland und der Antwort Edens auf eine Anfrage im englischen Unterhaus. Diese Anfrage bezog sich auf die katholischen Missionen in Ländern und Kolonien, die unter dem Einfluß Englands stehen.

Amerikanischer Flottenbesuch in Kiel.

Kiel, 21. Juni. (Avala.) Das DNB berichtet: In Kiel ist ein amerikanisches Flottengeschwader, bestehend aus den Linienschiffen »Arkansas«, »New York« und »Wyoming« eingetroffen. Den Befehl führt Konteradmiral Brown. Der amerikanische Flottenbesuch in Kiel fällt auch mit dem traditionellen Segeljachtrennen zusammen.

Italien erhöht die Beamtengehälter und Löhne.

Rom, 21. Juni. Heute um 10 Uhr vormittags fand im Palazzo Viminale unter dem Vorsitz des Duce ein Ministerrat statt, der u. a. den Beschluß faßte, die Beamtengehälter ab 1. Juli um 8 Prozent zu erhöhen. Gleichzeitig sollen auch die Arbeiterlöhne erhöht werden. Die Nutznießer dieses Beschlusses sind rund eine Million Staatsbeamte, während die

Staatskasse durch diese Ausgaben um 500 Millionen Lire mehr belastet wird.

Das Herzogspaar von Windsor in Wien.

Wien, 21. Juni. Der Herzog und die Herzogin von Windsor sind gestern abends aus Wasserleonburg in Wien ein getroffen und sind im Hotel »Imperial« abgestiegen. Das Herzogspaar wird drei oder vier Tage in Wien verbringen.

Eine Frau als Präsident von USA?

Die politischen Rechte der Frau sind in den einzelnen Staaten der USA nicht gleichartig und im Repräsentantenhaus ist jetzt ein Antrag gestellt worden, die Verfassung der Vereinigten Staaten dahin zu ergänzen, daß die Frauen im ganzen Gebiet der USA und nach jeder Hinsicht die gleichen Rechte wie die Männer haben sollen. Ob dieser Antrag durchgehen wird, bleibt abzuwarten. Immerhin hat Mrs. Franklin D. Roosevelt soeben in einer über das ganze Land verbreiteten Rundfunkansprache den amerikanischen Frauen versprochen, daß eines Tages eine Frau als Präsident ins Weiße Haus einziehen würde. Allerdings, so schnell wird es damit nicht gehen. »Bis wir einen weiblichen Präsidenten haben« — jagte Mrs. Roosevelt — »müssen wir erst mehr weibliche Staatsgouverneure und mehr Frauen in den Senat und in das Repräsentantenhaus bekommen. Wo Frauen in solchen Ämtern dienen, haben sie gute Arbeit geleistet, aber vorläufig sind ihrer noch zu wenige, als daß sie das nötige Vertrauen schaffen könnten.«

Es ist nun schon das zweite Mal, daß Mrs. Roosevelt die Wahl eines weiblichen Präsidenten für eine nähere oder fernere Zukunft voraussagt. In der Demokratischen Partei Amerikas hat sie sich schon seit langem für die absolute Gleichberechtigung der Frauen eingesetzt und vor einigen Wochen, als man sich in den Vereinigten Staaten über die Verhängung des Obersten Gerichtshofes unterhielt, hat Mrs. Roosevelt verlautet, daß Frauen auch als Mitglieder dieses höchsten Tribunals der Vereinigten Staaten ernannt würden. Allerdings fügte sie hinzu, sie würde keinen Versuch unternehmen, ihren Gatten etwa in diesem Sinne zu beeinflussen.

Weltkriegsveteran Moder

Eine Briestaube erhält ein Ehrengrab.

In den Vereinigten Staaten von Amerika, in Fort Monmouth, starb ein amerikanischer Veteran des Weltkrieges, der in USA besondere Popularität genoss. Es war allerdings kein Soldat, sondern eine Briestaube, Moder mit Namen, die seinerzeit mit der amerikanischen Expeditionarmee nach Frankreich ging und die jetzt in einem für Tauben hohen Alter das Zeitliche segnete. Sie überlebte der 77. amerikanischen Division im Verlaufe ihrer kriegerischen Dienstzeit 33 Botschaften und verlor ein Auge.

Von ihren Kriegstaten wird berichtet, daß sie noch am 12. September 1918, als eine deutsche Batterie die amerikanischen Linien zerstört hatte und jede direkte Verbindung nach hinten abgeschnitten war, in 25 Minuten eine Meldung nach dem 43 Kilometer hinter der Front liegenden Stabsquartier brachte. Bei diesem Flug verlor sie ihr linkes Auge. Ihr Kopf war über und über mit Blut bedeckt. Aber sie hatte trotz dem tapfer ihre Mission durchgeführt. Den Amerikanern wurde Hilfe gebracht.

In Fort Monmouth hat sie nach dem Kriege ein beachtliches Veteranenleben geführt. Ihr Gefährte war eine deutsche Briestaube, die im Kriege in die Hände der Amerikaner gefallen war. Sie trägt noch die feierliche deutsche Krone am Kufing.

Moder wird in Fort Monmouth ein Ehrengrab erhalten.

Vollbart oder Gasmaste

Bernhard Shaw am Scheidewege.

Was wäre Bernhard Shaw ohne seinen wallenden Vollbart? Vielleicht hat ihn die internationale Karikatur, die diesen Vollbart mit besonderer Liebe behandelte, populärer gemacht als seine Theaterstücke.

Bernhard Shaw scheint auch der Meinung zu sein, daß der Bart zu ihm gehört und daß er ohne ihn eben nicht mehr Bernhard Shaw wäre. Man hat ihn darauf aufmerksam gemacht, daß er diese Zierde seiner

Männlichkeit in einer Gasmaske nicht unterzubringen vermöchte und daß er sich wohl oder übel würde einmal entschließen müssen, sich seiner Bartfülle zu entledigen, wenn er ausreichenden Gasschutz haben wollte. Vollbart bedeute im Falle eines Luftangriffes mit Gasbomben Todesgefahr.

Aber Bernhard Schow erwiderte schneidend: „Ich ziehe es vor, dieses Risiko zu tragen. Meinen Bart werde ich mir nicht abnehmen lassen. Und was die Gasmasken anbelangt, so zweifle ich überhaupt an ihrer Wirkung. Außerdem gefällt mir ihr Stil und ihr Aussehen nicht. Ich habe mich in meinem ganzen Leben noch nicht rasiert und ist werde damit nicht jetzt erst beginnen. Schließlich habe ich durch den Vollbart eine ganze Menge Zeit gespart.“

Aus dem Inland

i. Ministerpräsident Dr. Milan Stojadinović ist auf der Fahrt aus Visoko, wo er an der Denkmalsenthüllung für weiland König Alexander teilgenommen hatte, am 21. d. M. in Slavonski Brod von den maßgeblichen Faktoren, darunter einigen Senatoren, auf das furchtbare Unwetter aufmerksam gemacht worden, welches Brod und Umgebung so schwer heimgesucht hat, daß der Hageschaden auf 50 Millionen Dinar geschätzt wird. Der Ministerpräsident versprach, für die in Notgeratene Bevölkerung die Hilfe sicherzustellen.

i. Todesfall. In Daruvar ist der Bezirksarzt Dr. Mladen Hofer verschieden.

i. Kongreß der jugoslawischen Diplomvolkswirte in Zagreb. Zum Präsidenten des am Samstag in Zagreb begonnenen Kongresses der jugoslawischen Diplomvolkswirte wurde der Vizegouverneur der Nationalbank, Dr. Ivo Belin, gewählt. Der Kongreß zeichnet sich durch das hohe Niveau der Referate aus, die die mannigfaltigsten ökonomischen Probleme Jugoslawiens zum Thema haben.

i. Neun Jahre seit dem Attentat in der Skupstina. Am 21. d. M. fand in der Zagreber Kathedrale ein Gedächtnisgottesdienst für Paul Radić, Dr. Gjuró Basariček und Stefan Radić statt, jene Abgeordnete, die am 20. Juni 1928 in der Skupstina dem Attentat zum Opfer fielen. An dem Gedächtnisgottesdienst beteiligten sich auch Doktor Maček, zahlreiche Abgeordnete der Kroatischen Bauernpartei und die Bürgerschaft.

i. Der Zustand des Vizebanus Rajić, der in Novisad in seinem Amt einem Revolveranschlag zum Opfer gefallen wäre, hat sich so weit gebessert, daß man hofft, ihm am Leben erhalten zu können.

i. Ein gebratenes Schwein — explodiert. In Gakovo bei Sombor fand im Hause des reichen Bauern Martin Lancher Hochzeit statt. Als Spezialität kam auch ein 100 Kilogramm schweres speißegebratenes Schwein auf den Tisch. Plötzlich explodierte das Schwein und die Knochen und das Fleisch spritzten in die Gäste hinein, wobei ein siebenjähriger Knabe durch Splitter schwer verletzt wurde. Ein neunjähriger Knabe eilte ins Freie und geriet in der Panik in die durch die Detonation scheu gewordenen Pferde, die ihn durch Hufschläge töteten. Es stellte sich heraus, daß ein schlechter

Das Grab des großen Berges

DIE DEUTSCHE NANGA-PARBAT-EXPEDITION VON EINER LAWINE VERSCHÜTTET / EINE NOCH NICHT BESTÄTIGTE REUTER-MELDUNG.

Berlin, 20. Juni. Die deutsche Nanga-Parbat-Expedition ist, wie das Reuterische Büro aus Simla berichtet, nach Mitteilungen des britischen Agenten in Gulbath von einem schweren Unglück betroffen worden. Der britische Agent teilt mit, daß die Expedition in eine große Lawine geraten sei und sieben Mitglieder der Expedition sowie neun eingeborene Träger getötet worden seien. Nur der Leiter der Expedition, Prof. Dr. Wien, und ein weiteres Mitglied, das nicht namentlich genannt wird, seien mit dem Leben davongekommen. Der britische Agent hat sich sofort mit einer Trägerkolonne an die Unfallstelle begeben. Weitere Einzelheiten fehlen noch.

Eine Bestätigung dieser Nachricht liegt bei der deutschen Himalaja-Stiftung und den übrigen in Frage kommenden Münchner Stellen noch nicht vor.

London, 21. Juni. Zu dem furchtbaren Unglück, das die deutsche Nanga-Parbat-Expedition betroffen hat, melden die „Times“ aus Simla, daß die Regierung nichts unberücksichtigt lassen werde, um die Überlebenden der Expedition zu bergen. Der tragische Ausgang der Expedition, von der man sich so viel erhoffte, habe überall tiefes Mitgefühl hervorgerufen. Die „Times“ veröffentlichten einen Leitartikel, in dem das Mitgefühl des englischen Volkes mit den Worten zum Ausdruck gebracht wird:

„Die Sympathien Englands wenden sich heute den Verwandten der Nanga-Parbat-Bergsteiger und der deutschen Nation zu. Eine Expedition tapferer Männer ist zugrunde gegangen.“

Berlin, 21. Juni. In Berlin liegt eine bisher nicht bestätigte Meldung vor, die von einer furchtbaren Katastrophe der Nanga-Parbat-Expedition berichtet. Diese Meldung ist auf dem Wege über das Reuter-Büro nach Berlin gelangt. Die Berliner Morgenblätter und auch die ersten Mittagsblätter melden noch nichts über das Unglück. Es herrscht vollkommene Ungewissheit, da bis zur Stunde keine weiteren Einzelheiten zu erfahren sind.

Die Expedition war in ausgezeichnete u. zuverlässige Stimmung unter großen Abschiedsfeierlichkeiten am 12. April in München gestartet. Im Bombay traf man am 10. Mai ein. Es war beabsichtigt, den Angriff auf den Nanga-Parbat, der zum endgültigen Sieg führen sollte, diesmal vom Norden aus vorzutragen. Zum direkten Angriff auf den Berg war als Ausgangspunkt Taldik gewählt worden. Man hatte zur Durchführung des Unternehmens die sorgfältigsten Vorbereitungen getroffen und bei den eingeborenen Trägern so weit als möglich auf den alten Stamm der schon bei den früheren Expeditionen dabei war, zurückgegriffen.

Die deutsche Himalaja-Expedition, die Mitte April des heurigen Jahres von München aus die Reise nach Indien antrat, stand unter Leitung des Münchner Geographen Dr. Karl W. Dießer hatte schon an zwei Rundfahrten in das Himalaja-Gebiet

Witz gemacht worden war: Jemand füllte, daß sie beim Tranchieren explodieren so ein Rindshorn mit Pulver und adjustierte die Höllenmaschine im Schweine mußte.

unter Paul Bauer teilgenommen. Er war auch an der Erstbesteigung des Pic Lenin im Pamir beteiligt.

In seiner Begleitung befanden sich diesmal Peter Müller aus Ruhpolding, der auch schon an der Nanga-Parbat-Fahrt 1934 teilgenommen hatte, Adolf Götter aus München, der 1935 eine Kaukasusfahrt durchführte, und Dr. Günter Hepp aus München. Während Müller als Lichtbildner und Schmalfilmer arbeitete, begleitete Dr. Hepp, der sich seinerzeit schon mit Dr. Wien im Himalaja auf die heurige Expedition vorbereitete, die Bergsteiger wieder als ärztlicher Berater. Der Expedition gehörte ferner Dr. Hans Hartmann aus Berlin an, der die 1934 am Kanchendzonga begonnenen Höhenphysiologischen Untersuchungen fortsetzen sollte. Der Münchner Alpinist Martin Pfeffer und als einziger Oesterreicher der Tiroler Pertz Antlhauser aus Telfs vervollständigten die Teilnehmerliste.

Die „Scheidungs-Hotels“ in Bray

Englische Reformbestrebungen gegen unhaltbare Scheidungsbeweise.

Der Londoner Scheidungsgerichtshof ist gegenwärtig derart mit Scheidungsklagen überhäuft, daß viele Stimmen nach einer Reform des Ehegesetzes von amtlicher Stelle sowie auch von privater Seite erhoben werden.

Es ist bekannt, daß man in England um alle Vorgänge des Familienlebens, natürlich besonders dann, wenn sie peinlicher Natur sind, einen dichten Scheier hängt. Dennoch ist es einigermaßen verwunderlich, daß gerade in diesem Jahr der Londoner Scheidungsgerichtshof mit Ehegescheitungen überhäuft ist, wie noch nie zuvor. Zwar hofft das Gericht bis zu den Gerichtsferien noch, etwa 1000 Ehegescheitungen erledigen zu können, aber ein nicht minder großer Teil, von dem man noch nicht einmal sagen kann, daß er den Restbetrag darstellt, mußte auf den Herbst vertagt werden.

Einige Londoner Blätter, die das übliche Verschleierte System nicht mitmachen, gehen nun der Sache auf den Grund. Wenn sie dabei in erster Linie das starre englische Ehegescheitungsrecht verantwortlich machen, befinden sie sich dabei in guter Gesellschaft. Eine Reihe von Mitgliedern der Aristokratie und der Gesellschaft, der sogenannten „Society“, die wohl auch selbst an der Verschleierte der Ehegescheitungsprozesse Interesse haben, tritt dafür ein, daß mehr Scheidungsmöglichkeiten geschaffen werden, als die beiden einzigen zur Zeit gültigen. Nach heutigem englischem Recht wird eine Ehe nur bei unheilbarer Geisteskrankheit oder aber nur auf Grund eines Ehebruchs, bei dem der schuldige Ehepartner durch Zeugen erlappt worden ist, geschieden.

Man kann sich schwer vorstellen, daß gerade diese zweite Bestimmung zu den merkwürdigsten Auswegen benutzt wird. Denn unheilbar geisteskrank will doch nicht jeder so ohne weiteres sein, weil eine geistliche Feststellung im Scheidungsurteil notwendigerweise auch noch, andere juristi-



Welch zarte Farben!

Aber wie empfindlich! Trotzdem kann man an seinen Sommerkleidern lange Freude haben. Dazu gehört nur richtige Pflege — Kaltwaschen mit dem milden LUX!

Schäumt auch in kaltem Wasser

sche Auswirkungen hat. Aus der Praxis des Scheidungsgerichts und aus der Gerissenheit der Scheidungsanwälte hat sich ein Modus entwickelt, gegen den der Vorsitzende des Scheidungsgerichtshofes, Lord Merriman, nunmehr auch Front macht, wodurch die Auseinandersetzung über die Ehegescheitungsreform durch einen neuen Gesichtspunkt erweitert worden ist.

Allmählich ist es nämlich üblich geworden, als Beweis für den Ehebruch bereits eine Hotelquittung anzusehen, wenn ein oder zwei Zeugen die Tatsache der Anwesenheit bekräftigen. Geschäftstüchtige Leute haben daraus eine Beweisquelle gemacht. In der kleinen Stadt Bray bei London gibt es eine Reihe von Hotels, in denen Scheidungsbevollmächtigte alles erhalten, was sie an juristischen Unterlagen brauchen. Dabei geschieht an sich, gar nichts. Die Hotelbirektion stellt junge Damen oder junge Herren, die sich zur Morgenfrühstücksstunde in die betreffen den Zimmer begeben. Wird dann der Tee heringebracht, ist der Zimmerkellner oder das Zimmermädchen gleich „Zeuge“ oder „Zeugin“ für das ehewidrige Verhalten des Gastes. Die Kosten hierfür werden gleich auf die Rechnung gesetzt, die natürlich dem Gericht nicht vorgelegt wird. Lord Merriman eifert nun gegen diesen Unfug mit der Tasse Tee — und damit hat er vollkommen recht.

Aus Ljubljana

Iu. Diplomiert wurde mit Auszeichnung an der Kunstakademie in Zagreb Eduard Salesin aus Trbovlje.

Iu. Ljubljanaer Sokolturner wieder siegreich. Sonntag wurden in Beograd die Wettkämpfe um das Wanderschwert weiland König Alexanders durchgeführt. Die höchste Trophäe, die der Sokolverein zu vergeben hat, wurde zum vierten Mal von der Riege des Sokolvereines Ljubljana errungen. Den ersten und den zweiten Platz besetzten die beiden Riegen dieses Vereines mit 5902 bzw. 5362 und den dritten Platz die des Beograder Vereines mit 5340,5 Punkten. In der Kategorie der Einzelleistungen stellte wieder Ljubljana die beiden Besten, von denen Neli Zupančič 992,5 und Johann

Inselperven und eine Küste

Die jugoslawische Riviera.

Einmal den Kurs südwärts lenken, zum herben, felsigen Dalmatien!... Namhafte Schriftsteller beschrieben längst schon und so oft dies seltsam packende Bild, als sie — vom Norden kommend — die sonnige Küste erreichten. Und so beginnt plötzlich der Reiz der Neuartigkeit: vor uns liegt der azurine Adriateppich, auf dem sich die unzähligen Inseln und Inselchen gleich einer großen Walfischfamilie sonnen.

In unvergeßlicher Fahrt wird uns die Adria entschleiert. Mit ihrem Steinmassiv begrüßt uns zunächst die rebenbegnadete Insel Krk. Zwischen Inseln und Küstenbergen liegt das bekannte Seebad Crikvenica mit seinen kleineren Vor-

orten Selce und Novi. Im Schutz seiner Zinnen und schlanken Türme mutet uns das Inselchen Rab wie ein romantisches Märchen an. Und weiter geht die odysseische Fahrt vorbei an der tief einschneidenden Bucht von Šibenik, an der Palast- und Hafenstadt Split, die, von den Waldparkhängen des Marjan flankiert, mit stattlichen Bauten und einer entzückenden Palmenfront ihre Bucht umschließt. In der Nähe Trogir und die Riviera der sieben Kastelle, um die Venedig und Genua einst blutig gekämpft. Dann Hvar, die Insel, deren beständiges, von Rosmarin-Odeur beherrschtes Klima den Begriff »adriatisches Madeira« prägen half. Ein herrliches Eiland das benachbarte Korčula vis a vis der mächtigen Felsenhalbinsel Pelješac.

Nun kommt Mijet — ein Zaubereiland — das stille Paradies im Dornröschenschlaf. Es folgen Šipan, die auf-

strebende Badeinsel Lopud, Koločep und dann als traumhafte Vorahnung eines großen Erlebnisses Dubrovnik, die Stadt, die sich die stolze Königin der Adria nennen darf. Je näher das Schiff uns heranbringt, desto größer ist die Fülle der Ueberraschungen. Links die vorgelagerte Gartenhalbinsel Lapad mit den dicht bewaldeten Petka-Berghügeln, rechts wiederum reckt sich wehrhaft die hohe Linie der Bergkette Srgj, auf deren Spitze das einstige Napoleon-Fort Imperial thront. Und nun schließt uns in willkommender Weise die Hafenbucht Dubrovniks.

Eine stolze Patrizierstadt voll mittelalterlicher Romantik, die einem verständlich wird zwischen den trutzig sich emporhebenden Bastionen. Von seltsam anziehender Schönheit und ganz besonderen klimatischen Vorzügen bedacht, ist diese wallumgürtete Wunderstadt mit ihren herrlichen Profan- und Kirchenbau-

ten, mit ihren kostbaren Sammlungen aus bewegter, freiheitsstolzer Zeit das leuchtende Juwel eines Reisezieles für alle, die vom Durst nach landschaftlicher und architektonischer Schönheit auf die Suche gehen.

Als Ausgangspunkt für die sehenswürdigsten Ausflüge in Dalmatien ist Dubrovnik nicht zu überbieten. Die genußreichen Fahrten nach den benachbarten Inseln, nach dem historischen Park von Trsteno, nach der idyllischen Rijeka-Quelle sowie der unvergleichliche Ausflug entlang des Zupa-Tals nach der Bokakotorska, der Naturfeste der Adria, bis zum gewaltigen Lovćen-Massiv und den sagenumspunnenen Bergen Montenegro: sie alle hinterlassen in jedem Besucher einen unvergeßlichen Eindruck und bringen die Sehnsucht mit sich, wiederzukehren in dieses Land der tausend verträumten Inseln.

E. Novak.

Malnarič 965,5 Punkte auf sich vereinigen konnte, während der dritte Sieger Josip Kujundžić aus Novi Sad mit 944,5 Punkten war. Die siegreichen Sokolturner kehren Dienstag abends nach Ljubljana zurück und werden am Bahnhof festlich empfangen werden.

lu. Renovierung der Peterskirche. Einer der größten Pfarrsprengel im Staate ist jedenfalls der von St. Peter in Ljubljana, der 26.000 Gläubige zählt, also mehr als das ganze Bistum Kotor. Auf Betreiben des neuen Pfarrers Košmerlj entschloß man sich jetzt, die ganze Kirche gründlich zu renovieren, was Ausgaben in der Höhe von 1.800.000 Dinar mit sich bringen wird. Ein Teil davon ist bereits durch namhafte freiwillige Spenden sichergestellt. Der größte Teil soll durch einen 10-prozentigen Zuschlag zu den direkten Steuern gedeckt werden.

lu. Abtragung des Hotels »Slon«. Im nächsten Monat wird mit der Abtragung des großen, im Zentrum von Ljubljana neben der Post befindlichen großen Gebäudes, in dem das Hotel »Slon« untergebracht ist, begonnen werden, um einem Monumentalbau Platz zu machen. Mit diesem Gebäude verschwindet ein historischer Bau, der jahrzehntelang ein Wahrzeichen der Stadt Ljubljana war.

lu. Große Festlichkeiten in Tržič. Aus Anlaß des 40-jährigen Bestandesjubiläums des Katholischen Kulturvereines in Tržič wurden Samstag und Sonntag dort große Feierlichkeiten veranstaltet. Am Programm standen Chor- und Musikvorträge, eine Bühnenaufführung, ein Zapfenstreich usw. Die Festmesse zelebrierte der Gründer des Vereines, Dompropst Nadrah aus Ljubljana. Anwesend war u. a. auch Banus Dr. Natlačen.

lu. Am Leben verzweifelt. In Ljubljana stürzte sich Montag mittags ein Mann in den Gruberkanal und verschwand in den Wellen. Später wurde seine Leiche geborgen. Die Identität des Mannes konnte bisher nicht festgestellt werden.

lu. Tödlicher Verkehrsunfall. In Jesenice wurde die 30-jährige Kellnerin Cäcilie Lešnik von einem Kraftwagen zu Boden gestoßen, wobei sie einen Schädelbruch erlitt. Sie war sofort tot.

lu. Vom Wagen erdrückt. In Tržič wurde der 12-jährige Ignaz Hajovic, als er an einem Zaun lehnte, von einem knapp am Straßenrand fahrenden schweren Wagen, von dem ein Pfosten herausragte, so stark an den Zaun gedrückt, daß er schwere innere Verletzungen erlitt, denen er bald darauf erlag.

b. „Die Art des weißen Mannes“ von Jack London. Leinen RM 3.80. „Universtas“, Deutsche Verlags-G., Berlin. „Ich möchte noch mehr solcher Bücher lesen und wünsche, daß dies viele, viele Menschen tun, um die Sorgen des Alltags mit diesen herrlichen Werken zu brechen!“ schreibt Ernst F. Böhmhoff über Jack London, den „Abenteurer mit dem Dichterherzen“. Der neue Novellenband ist unter einem eigenartigen Gesichtspunkt zusammengestellt worden. In die fünf Erzählungen, die einen weiten Horizont schlagen von den Indianerhöhlen Alaskas, von den Goldgräbern der Siawisten nach den Städten des sonnigen Kalifornien und von da nach dem Zauber der Hawaii-Inseln, geht Jack London den inneren und äußeren Gesetzen nach, die Welt und Welt des weißen Mannes bestimmen und ihn zum Herrscher über die Erde gemacht haben. Ob wir nun mit ihm in einer verlorenen Indianerhöhle sitzen, wo über die Art des weißen Mannes gesprochen wird, ob wir ein Gericht am Yukon erleben oder vom Umgang mit Göttern hören, ob wir in einer kalifornischen Geschichte bei den ungleichen Brüdern zu Gast sind, gerührt über die Sehnsucht Josiah Sheldons lächeln oder in der hawaiischen Brandung eine große Liebe erleben: Jack Londons große Bildkraft und tiefe Einsicht in die menschliche Natur schlägt uns stets aufs neue in ihren Bann. Wir bewundern die Schöpferkraft dieses amerikanischen Erzählers, die keine Vorbilder braucht, weil sie selber Vorbilder geschaffen hat. — Auch dieser neue Novellenband, der mannigfache Schicksale und Erlebnisse farbig und gleichartig wirklichkeitsnah gestaltet, wird allen Freunden Jack Londons willkommen sein und seinem Werk eine noch weitere Verbreitung sichern als bisher.

Aus Stadt und Umgebung

Dienstag, den 22. Juni

Der „Schlapfenberg“ als Diktator

EIN VORSCHLAG, DER DIE VERLEGUNG DER NACH ST. PETER FÜHRENDEN STRASSE ZUM GEGENSTAND HAT

Wäre es möglich, daß es einen Menschen in unserer Stadt gäbe, der ihn — den Schlapfenberg (Meljski hrib) — nicht kennen würde? Nein! Jeder weiß es, daß dieser Berg unter den Bergen der Umgebung Maribors ein ganz besonderer Berg ist. Nicht so, wie alle anderen, die ruhig und unbeachtet in die Welt hineinleben.

Nein, so ein Berg ist der Schlapfenberg nicht. Er führt ein eigenes und dazu sehr unruhiges Leben. Der Mergelschiefer, aus dem er hauptsächlich besteht, verwittert allmählich, zerbröckelt, um

nach Ablauf von mehreren Stunden so viel Raum zu schaffen, daß ein Fuhrwerk mühsam durchfahren kann. Das ist der Schlapfenberg. Ein gewaltiger und recht launenhafter Herr! Kein Wunder, daß die dabei interessierten Menschen sich darüber Gedanken machen, wie dem Übel abgeholfen oder seine bösen Folgen doch gemildert werden könnten.

Einer radikalen Lösung der Angelegenheit stellt sich freilich die Frage entgegen, ob die gegenwärtig herrschenden Verkehrsverhältnisse die zweifellos bedeutenden Kosten rechtfertigen würden. Trotzdem dürfte die Sache mit diesem Bedenken nicht abgetan werden, denn dazu ist die Abhängigkeit von der Laune des Berges zu lästig. Aus diesem Grunde drängt sich von selbst der Wunsch auf, eine Verbindung mit Umgehung des lästigen Hindernisses zu schaffen. Wenn auch nicht so bequem wie entlang der Drau könnte eine Fahrstraße auch um den Schlapfenberg herum geschaffen werden.

Sowohl die Stadt als auch der Anrainer am linken Draufer in der Richtung auf Sv. Peter sind an der Lösung besonders interessiert. Von einem Mißverhältnis zwischen den Kosten für einen solchen Notbehelf und den gegenwärtigen Verkehrsbedürfnissen kann nicht mehr die Rede sein, zumal durch das Pflichtarbeitsgesetz der erforderliche Aufwand wesentlich verbilligt werden könnte.

Die Gewaltherrschaft des Schlapfenberges muß jedenfalls gebrochen werden. Dies fordert auch das Ansehen einer Stadt, die infolge ihrer Lage und Umgebung nicht mit Unrecht den Anspruch erhebt, für den Fremdenverkehr ein Anziehungspunkt zu sein.

A. L.

Pension Lobnica-Smolnik P. Ruše

MODERNE SOMMERFRISCHE
BELIEBTER AUSFLUG
BEQUEM ERREICHBAR

5032

dann fallweise in ganz bedeutenden Massen — alles mit sich reißend — zu Tage zu rollen. Das wäre noch keine so lästige Gewohnheit, wenn sich der Schlapfenberg seinen Platz nicht knapp am Draufer gewähnt hätte. Ein Platz, über den eine Straße als einzig fahrbare Kommunikation zwischen der Stadt und einem ansehnlichen Teil ihrer Umgebung führt.

Dieser Umstand bietet dem Berg die Gelegenheit, die Menschen fühlen zu lassen, wie klein und ohnmächtig sie ihm gegenüber sind. Nicht nur die Gefahr, daß er Passanten, die zur Zeit, wo er eine seiner Stein- und Erdlawinen herunterschickt, verschütten und ums Leben bringen kann, ist die Verkehrsstörung, die er damit anrichtet, noch viel lästiger.

In solchen Fällen haben oft 40 bis 50 Männer die Hände voll zu tun, um erst

Die diesjährigen Reifeprüfungen

Mehrere hundert Schüler der Maribor Mittelschulen unterzogen sich die ser Tage den Reifeprüfungen, die auch größtenteils glücklich bestanden wurden. Doch gab es auch diesmal eine Anzahl solcher Schüler beiderlei Geschlechtes, die die Matura zu wiederholen haben, um zum Aufstieg in die höheren Klassen oder zum Besuch einer Universität befähigt zu werden. Den Großteil der Kandidaten stellten die Absolventen der vierten Gymnasial- oder Bürgerschulklasse, die sich der kleinen Matura zu unterziehen hatten. Immerhin geht die Zahl jener Schüler, die die große Matura, die eigentliche Reifeprüfung, abzulegen hatten, weit über hundert hinaus.

Am Realgymnasium fanden die Reifeprüfungen unter dem Vorsitz des Direktors Dr. Heric vom 7. bis 21. d. statt, die nachfolgende Kandidaten mit Erfolg ablegten: Miloš Bučar, Anton Čokan, Stanko Lavrič, Franz Lešnik, Johanna Gruden, Alenka Mastnak, Aloisia Pfeifer, Milka Pirnat, Angela Pistotnik, Franz Brumen, Lorenz Fabič, Alexander Faninger, Felix Kotnik, Zlatan Marin, Stojan Pagon, Paula Božič und Zorka Gradišnik (alle von der mündlichen Prüfung befreit), ferner Kurt Halbärth, Boris Jagodič, Rastislav Kadunec, Vladimir Kadunec, Vsevolod Kiselj, Karl Kocmut, Boris Kompara, Friedrich Majcen, Stefan Nabergoj, Dušan Oset, Hubert Puppis, Johann Pišnik, Raimund Sikošek, Jakob Šneberger, Marian Vebela, Dušan Vodeb, Johann Vogrinec, Milena Jordan, Friederike Lahovnik, In-

geborg Lettner, Frieda Rakuša, Vida Rojic, Vida Zmrlikar, Michaela Zupanc, Johann Arzenšek, Heinrich Babič, Friedrich Černič, Franz Česnik, Danilo Gašperšič, Hermann Lesjak, Kari Persuh, Franz Rustja, Emil Trelec, Max Ussar, Boris Vrečko, Branivoj Zinauer, Nada Dobravc, Elisabeth Kanič, Mileva Sedlaček, Paula Sedlaček, Zora Valenčak und Nada Zavodnik. — Nach zwei Monaten haben sechs und nach einem Jahr zwei Kandidaten die Prüfung zu wiederholen.

Am klassischen Gymnasium wurden die Prüfungen vom 8. bis 18. d. abgehalten, wobei den Vorsitz der Prüfungskommission Direktor Mastnak führte. Die Prüfung bestanden: Ignatz Čretnik, Dušan Flis, Stefan Halas und Anton Hudopisk (alle unter Befreiung von der mündlichen Prüfung), ferner Silvo Dornik, Anton Drevenssek, Andreas Duh, Friedrich Gorjan, Franz Herle, Stanko Junež, Alois Kores, Danica Kutin, Johann Lah, Anton Lašič, Franz List, Zdenko Lovše, Otto Muhr, Josef Matek, Josef Planinšič, Franz Preis, Friedrich Simčič, Max Tepej, Johann Vidav, Karl Vitez, Icina Volk und Anna Žebot, Alois Jesenek u. Wilhelm Podlesnik als Privatisten.

An der Lehrerbildungsschule legten die Reifeprüfung folgenden Kandidaten ab: Erich Aleš, Koloman Čarni, Lydia Hainer, Vera Heric, Bruno Koren, Johanna Križan, Milena Lah, Johann Leskošek, Gottlieb Mejovšek, Friedrich Mihelič, Mathilde Močnik, Zi-

ta Potokar, Ida Ribič, Johann Rus, Olga Seršen, Irma Werk, Nada Zagorc, Elisabeth Zerkovič und Emma Ravtar. Sieben Kandidaten wiederholen die Prüfung im Herbsttermin und vier nach einem Jahr.

An der Handelsakademie sind die Reifeprüfungen noch nicht abgeschlossen und werden noch die ganze Woche dauern. Desgleichen stehen die Resultate von der Lehrerinnenbildungsanstalt der Schwestern noch aus. Insgesamt wurden bisher 106 Mittelschulabsolventen zum Besuch einer Universität für reif befunden.

m. Evangelisches. Der nächste Vortrag über das Thema „Das religiöse Ringen des deutschen Volkes“ wird Mittwoch, den 23. d. um 20 Uhr im Gemeindejaale stattfinden.

m. Filmvortrag über Luftflug. Wie wir erfahren, wird der Bezirksauschuß des Roten Kreuzes in Maribor in den nächsten Tagen einen interessanten Film über die moderne Verteidigung vor Luftangriffen zur Vorführung bringen. Den einzelnen Filmvorführungen wird ein kurzer Aufklärungsvortrag eines Fachmannes vorausgehen. Die Vorstellungen finden in der Zeit vom 24. bis 29. d. täglich um 18.15 Uhr im Apollo-Kino (Theatergebäude) statt. Die Eintrittspreise sind sehr niedrig gehalten: Erwachsene zahlen 3 Dinar, Schüler 50 Para.

m. Ausstellung von Schularbeiten. An der 2. Mädchenbürgerschule (Cankarjeva ulica) wird aus Anlaß des 20-jährigen Bestandes der Anstalt am 23. und 24. d. eine Ausstellung von Schülerarbeiten und weiblichen Handarbeiten veranstaltet werden, die an beiden Tagen von 8 bis 12 und von 14.30 bis 17.30 Uhr besichtigt werden kann. Den Besuchern wird auch eine Dolmetscherin zur Verfügung stehen.

m. Zündender Blitzschlag. Während des letzten Unwetterz schlug der Blitz an mehreren Stellen ein. In Sv. Martin am Barchen geriet dabei das Wohnhaus des Besitzers Martin Motala in Brand, wobei die achtzigjährige Margareta Perlel erst im letzten Augenblick aus dem brennenden Haus gerettet werden konnte. Während desselben Unwetterz schlug der Blitz auch in den Heuschloß des Besitzers Franz Pfej in Sv. Marjeta am Draufelbe ein.

m. Bannerenthüllung in Studenci. Die Jungturner des Sokolvereines in Studenci erhielten ein Banner, das am vergangenen Sonntag nachmittags im Rahmen einer Turnvorführung feierlich enthüllt wurde. Die Festrede hielt Starosta Štepec, der das Banner gespendet hatte. Es folgte ein Schauturnen, dem eine zahlreiche Menschenmenge beiwohnte.

m. Diebstähle. Der Handelsangestellte Justine Lop kam aus einem Schrank eine goldene Taschenuhr mit dem Monogramm Br. R. im Werte von 600 Dinar abhandeln. In der Wohnung der Köchin Agnes Šoreš in der Mlinjska ulica machte sich ein noch unbekannter Gangfinger zu schaffen, der einen Koffer mit Wäsche im Gesamtwerte von 500 Dinar mit sich gehen ließ. Ferner wurde dem bei einem Neubau beschäftigten Tischler Alois Tappe ein Leberrod im Werte von 250 Dinar gestohlen.

m. Tombola der Feiw. Feuerwehr Studenci. Die am 20. d. von der obigen Feiw. Feuerwehr abgehaltene Tombola wies einen sehr guten Besuch auf und zeitigte auch ein zufriedenstellendes Ergebnis. Die glücklichen Gewinner der Tombolapreise waren: Rene Maria, Weberin, Studenci, Nähmaschine; Semet Josefina, Arbeitslose, Studenci, Herrentab; Maroš Franz, Arbeiter, Studenci, Stoff für einen Anzug; Pregl Alois, Schweiß der Staatsbahnen, Studenci, Damenrad; Zupan Franz, Trafikant, Studenci, Ottomane; Sprah Ivan, Wingersohn, Simbus, zwei Bettdecken; Kaiser Maria, Be-

Unterstützet die
Antituberkulosenliga

Meer, Sonne, Luft...



In die Reihe der guten Hotels Süd-Dalmatiens gehört das Hotel Petka in Dubrovnik. So bequem an der Landungsstelle gelegen (1 Minute vom Schiff und in unmittelbarer Nähe der Bahnstation) wird es besonders für vorübergehenden Aufenthalt (weil Transportspesen verringert) bevorzugt, aber auch Dank des Komforts für längeren Verbleib immer wieder gerne gewählt. Es bietet mehr als nur Dach, Tisch und Bett: Gepflegte Wohnlichkeit zu jeder Jahreszeit und ein ausgezeichnetes Essen. Dabei ist dieses zuletzt vollständig renovierte Haus nicht teurer.

figerin, Pefre, Luster; Jus Paula, Fabrikarbeiterin, Studentin, Sparherd; Ulrich Anton, Werkstättenpensionist, Student, ein Schwein; Haberl Mirko, Schüler, Student, Ware für ein Frauenkleid; Kolenko Martin, Arbeiter, Limbus, Saft Mehl.

m. Der Mariborger Kreisaußschuß der „Rodna obština“ hielt Sonntag seine Jahreshauptversammlung ab, in der der bisherige ag. Obmann Prof. Dr. Dolac wieder gewählt wurde.

m. Zusammenstoß zweier Radfahrer. An der Einmündung der Tomšičeva ulica in die Mesandrova cesta stießen gestern nachmittags zwei Radfahrer zusammen, wobei der Bolier Johann Tarkus arge Verletzungen am rechten Arm erlitt.

m. Wetterbericht vom 22. d., 8 Uhr früh: Temperatur +14, Barometerstand 733, Windrichtung SW, Niederschlag 0.

Aus Celje

c. Verlegung. Herr Josef Sparhagl, früher Beamter beim Bezirksstrafenausschuß in Celje, jetzt Beamter beim Bezirksstrafenausschuß in Gorjiz grad, ist dem Bezirksstrafenausschuß in Dolnja Lendava zugeteilt worden.

c. Gewerbeausstellung. Wie gemeldet, hat die Direktion der staatlichen Eisenbahnen den Besuchern der Gewerbeausstellung in Celje (1. bis 15. August) eine Fahrpreismäßigung von 50 v. H. zugestimmt. Nun erfahren wir, daß auch die Frachtsätze für Ausstellungsgegenstände um 50 v. H. herabgesetzt wurden.

c. Familienfeier. Unter dieser Überschrift brachten wir („Maribor“ Zeitung) vom 20. Juni 1937 einen Bericht über eine sehr beachtenswerte Feier der Familien Sina und Lahnik in Graz. Die Familien Sina und Lahnik waren ehemals in Celje ansässig. So gehörten im Jahre 1817 zu den am meisten Steuer zahlenden Bürgern, bzw. Bürgerinnen in Celje Josef Lahnik und Theresia Sina. Am 26. April 1848 landete auf dem Exerzierplatz in Celje die Wahl der Wahlmänner für die Abgeordneten in das Frankfurter Parlament statt; unter den Gewählten befand sich auch ein Bäckermeister Johann Sina. Unter den Wahlmännern, die am 30. Mai 1848 durch die Stadt Celje für den provisorischen Landtag gewählt wurden, waren auch Karl Sina und Josef Lahnik. Ein Adam Lahnik wurde im Jahre 1870, als Dr. Josef Reidermann Bürgermeister war, zum Gemeinderat gewählt. Namentlich aber haben sich die Familien Sina und Lahnik um den Wiederaufbau der Marienkirche in Celje verdient gemacht. Bekanntlich wurde die Minoritenkirche (heute Marienkirche) am Gründonnerstag des Jahres 1798 ein Raub der Flammen. Der Wiederaufbau der Kirche ging nur ganz langsam voran. Das Jahr 1858 brachte eine bedeutende Reparatur an der Kirche: die Abtragung der alten Turmoberfläche und die Grundsteinlegung zum neuen Turmbau. Für diesen Turmbau hat schon im Jahre 1833 der wackere, deutsche und sehr aktive Bürger Josef Sina, Bäckermeister in der Herrenasse, eine Sammlung eingeleitet und ins Werk gesetzt, welche nach seinem Tode (4. April 1842) Josef Lahnik, Bäckermeister in der Herrenasse fortsetzte. Der heutzutage Turmbau wurde in den Jahren 1858 und 1859 fort-

geführt, bis der Sockel des Turmes vollendet war, dann aber mit dem Weiterbau ausgelegt. Dem Kirchenräumler Karl Sina gelang es, den Turm 1865 bis zu einer Höhe von zwölf Metern aufzubauen. Hier auf geriet der Weiterbau für lange Zeit ganz ins Stocken. Soviel sei über die alten, angelegenen und fortgeschritten wirkenden hiesigen Bürgergeschlechter Sina und Lahnik erzählt.

c. Von der gewerblichen Fortbildungsschule. Die Allgemeine gewerbliche Fortbildungsschule in Celje schloß am 30. Mai, bzw. am 1. Juni 1937 ihr Schuljahr nach acht- bzw. neunmonatiger Dauer. Es wurden wegen der großen Lehrlingszahl drei Klassen in 14 Abteilungen geführt. Der Unterrichtserfolg war, wie bereits gemeldet, im allgemeinen gut. Der Unterricht im Herbst beginnt diesmal für alle drei Jahrgänge in einem und demselben Monat und zwar am 5. September 1937.

c. Zum Mitnehmen von Hunden in Gast- und Kaffeehäuser. Trotz wiederholter Stellungnahme in den Tageszeitungen und dem ausdrücklichen behördlichen Verbot nehmen viele unbeherrschbare Hundebesitzer in Celje, darunter Personen, denen die diesbezüglichen Vorschriften kraft ihrer Stellung bekannt sein müßten, noch immer die vierbeinigen Genossen in Gaststätten mit. Ganz abgesehen von der unannehmlichen Verschmutzung der Sitzgelegenheiten durch die Hunde ist es nicht jedermanns Sache, aus rein gesundheitlichen Gründen einen Raum mit Hunden zu teilen. Zahllose Zuschriften, die wöchentlich an Ihren Berichterstatter in Celje einlaufen, fordern endlich Abhilfe. Wie wäre es, wenn die Stadtpolizei Streifungen durch alle Gaststätten vornähme und gegen Zuwiderhandeln mit Strafen vorginge? An den Gaststättenbesitzern läge es, die Polizei insofern zu unterstützen, daß jenen Gästen, die Tiere in die Gaststätten mitbringen, nach dem Vorbilde einer großen Gaststätte in Klagenfurt, einfach nichts perbiert wird.

Aus Ptuj

p. Seinen 50. Geburtstag feierte dieser Tage der weit und breit bekannte Apotheker Mag. Leo Behrbalk. Der Jubilar, der von seinem Vater die schon seit mehr als hundert Jahre bestehende und bestbekannte Apotheke »Zum goldenen Hirschen« übernommen hat und diese mustergültig leitet, erfreut sich ob seines offenen und rechtsschaffenen Wesens größter Wertschätzung. Durch lange Jahre hindurch gehörte er vielen Vereinen und Korporationen an. U. a. ist Mag. Behrbalk die »Herrlichkeit« der hiesigen »Schlaraffia«, Ausschußmitglied des Männergesangsvereines, des Sportklubs und Obmann der evangelischen Kirchengemeinde in Ptuj. Noch vor Jahren bekleidete er als Motormeister eine wichtige Funktion unserer Feuerwehr und stand viele Jahre hindurch bei Tag und bei Nacht im Dienste der Nächstenliebe. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

p. Im Stadtkino gelangt am Mittwoch und Donnerstag Goethes »Hermann und Dorothea« mit Renate Müller und Gustav Fröhlich zur Vorführung.

Aus Slov. Bistrica

slb. Schulkinder singen. Vergangenen Samstag veranstaltete der Jugendchor aus Zice unter der Leitung des Lehrers Emmerich Ulaga im Saal des Hotels »Beograd« ein Konzert, das sich eines ausgezeichneten Besuches erfreute. Die kleinen Sänger wurden mit wohlverdientem Beifall bedacht.

slb. Der Gesangsverein »Lipa« veranstaltet am Samstag, den 26. d. um 20 Uhr im Saal der Bezirksparkasse ein Konzert mit einer reichen Programmpfolge.

slb. Der hiesige Arbeiter-Radfahrer-verein bringt Sonntag, den 27. d. um 15 Uhr ein Straßenrennen zum Austrag, dem sich ein Gartenfest im Hotel »Beograd« anschließen wird.

slb. Bienenzuchtausstellung in Slov. Bistrica. Die hiesige Filiale des Bienenzuchtvereines veranstaltet am Sonntag, den 4. Juli im Gasthaus Vrhovnik eine Bienenzuchtausstellung.

Aus Deavograd

g. Neue Schulklassen wurden in letzter Zeit an den Volksschulen in Černeče und in Džitrica eröffnet. Beiden Schulen werden in absehbarer Zeit neue Lehrkräfte zugewiesen werden.

g. Fünf neue Telefonabonnenten wurden in den letzten Tagen an die hiesige Telefonzentrale angeschlossen und zwar sind dies das Kommando der Grenzertruppe, die Bezirkshauptmannschaft, der Kaufmann Moiz Remic, das Gemeindeamt und der Straßenausschuß.

Aus Poljane

po. Sokolturnfest in Slov. Konjice. Mit einer wohlgeordneten Veranstaltung trat am Sonntag der Sokolverein von Sl. Konjice vor die Öffentlichkeit. Der Ort hat an diesem Tag reichlich Fahnenhonneur angelegt. Auch eine Abteilung Militär mit Offizieren aus Sl. Bistrica war erschienen, die mit seltener Gastfreundschaft ihre Übungen mit Gewehren vorführten. Die turnerischen Vorführungen des Sokols ernteten viel Beifall.

po. Wer ist der Ertrunkene? Am Samstag nachmittags bemerkten Mäher in der Nähe von Studence in der Drava die angeschwemmte Leiche eines etwa 55–60 Jahre alten Mannes, dessen Identität bis jetzt noch nicht festgestellt wurde. Der Tote ist 172 cm hoch und von sehr kräftiger Statur. Er trägt einen langen Schnurbart, während das Kinn ausrasiert ist. In der oberen Zahnreihe fehlen dem Ertrunkenen 4 Zähne. Angezogen war er mit einem schwarzen, noch ziemlich gut erhaltenem Anzug und an den Füßen trug er schwere Stiefel, wie sie gewöhnlich Leute vom Bacheln tragen. An Bargeld besaß er 5 Stück zu 2 Din, weiters noch eine Nickel-Taschenuhr mit Doppelzettel, einen Rosenkranz und ein Taschentuch mit blauem Rand. Der Ertrunkene war jünger 5 bis 7 Tage im Wasser und muß nach allen Anzeichen in der Gegend des Bachens zu Hause sein. Anzeichen eines gewaltsamen Todes sind nicht vorhanden, sodaß es sich um einen unglücklichen Zufall handeln dürfte, denn die Drava war in den letzten Tagen infolge der Regengüsse stark angeschwollen. Zweckdienliche Angaben sind an die Gendarmerie oder die Gemeinde von Poljane zu richten.

Kleiner Spatz, etwas hilflos

Als ich die Straße entlang ging, hörte ich zuerst nur ängstlich etwas piepsen. Ich blieb stehen und hielt Umschau, sah aber nichts. Dann piepste es wieder, ganz in der Nähe, und plötzlich rief eine Frau: »Ach, sehn Sie mal hier — ach, der arme kleine Spatz — der kann nicht mehr weiter!«

Wichtig, es war ein kleiner Spatz. Er flatterte wild an der Hausmauer entlang und versuchte, sich neben einer Latente für an einem Klebameisen festzuhalten. Aber es ging nicht, er hatte keinen Halt, die Geschickte war zu glatt. Darum riefte er ab und landete mit ein paar weiteren ängstlichen Piepsen auf dem Erdboden.

Gleich standen ein paar Leute herum. »Ist der niedlich — wie süß!« riefen ein paar Kinder, und alle berieten, was nun mit dem kleinen Spatz zu tun wäre. Er saß ganz still, sagte gar nichts und rührte sich nicht vom Fleck. Man sah es ihm an, wie jung er noch war. Ganz flüchtig und unbehilflich war das graue Federkleid, und die Flügel waren noch so klein und kümmerlich — kein Wunder, daß sie ihn noch nicht richtig zu tragen vermochten.

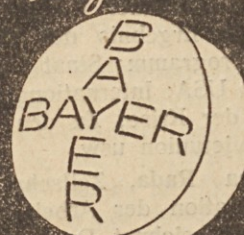
Sicher war es sein erster Ausflug. Ich bin überzeugt, daß Mama Spatz ihm einbringliche Verhaltensmaßregeln gegeben hatte. »Bleibe schon an meiner Seite!«, wird sie wohl gewarnt haben. »Langsam und gleichmäßig und ohne Hast fliegen! Und dann landen wir dort drüben auf dem Baum im Vorgarten!« Aber bekanntlich sind ja die Küken immer klüger als die Henne. Auch der kleine Spatz wußte es natürlich besser. Er fand das Fliegen wunderbar und kinderleicht und dachte sich, auf einen kleinen Umweg käme es nicht mehr an. Kinder sollen eben auf die Eltern hören.

Jede

ASPIRIN

TABLETTE

trägt das



Bayer-Kreuz!

Annonce reg. S. Nr. 181 vom 1. III. 1937

Ion-Kino

Union-Tonkino. Heute, Dienstag, zum letztenmal der herrliche Großfilm »Königsmark«. — Mittwoch und Donnerstag die Reprise der erfolgreichsten Lehars Operette »Wod die Lerche singt« mit Martha Eggerth, Hans Sönnker, Tibor v. Halmai, Lucie Englisch u. a. Ein Film voll Laune, Humor, Musik, Gesang.

Burg-Tonkino. Die großartige Revue-Operette »Wo die Lerche singt« mit Martin deutscher Fassung mit John Boles und Pat Paterson in den Hauptrollen. Eine amüsante Geschichte mit viel Musik, Tanz und Humor. Ein Millionen-Film aus dem reichen Amerika. — Donnerstag Erstausführung des charmanten Großfilms »Die Frau von 20 Jahren« mit Sylvia Sidney und Herbert Marshall. Die große Liebe zwischen einem Fünfzigjährigen und einem blutjungen Mädchen. — Samstag Reprise von Millöckers »Bettelstudent« mit Johannes Hoesters und Marika Röck in den Hauptrollen. — In Vorbereitung »Schloß Hubertus«.

Autocarausflüge des „Putnik“

Das Reisebüro »Putnik« (Tourist Office) veranstaltet in der nächsten Zeit eine Reihe von Gesellschaftsfahrten, die alle mit modernst ausgestatteten Luxus-Autocars unternommen werden. Das Programm sieht folgende Fahrten vor:

- 26. bis 29. Juni: Auf den Großglockner und nach Salzburg. Gesamtarrangement 1000 Dinar.
- 27. bis 29. Juni: Nach Adelsberg, Trieste, Venedig, Padua. Gesamtarrangement 780 Dinar.
- 29. Juni: Nach Klagenfurt und zum Wörthersee 150 Dinar.
- 29. Juni: Ins Logar-Tal. Fahrpreis 120 Dinar.

Apothefennachtdienst

Von 19. bis 26. Juni versehen die Sv. Areh-Apotheke (Mag. Vidmar) am Hauptplatz und die Magdalenen-Apotheke (Mag. Savost) am Kralja Petra trg den Nachtdienst.

Der kleine Spatz hatte es nicht getan und mußte es darum hüpfen. Er geriet, wie gesagt, an die Hauswand, und das ist absolut kein Terrain zum Landen. Es gibt da nichts, wo man sich richtig festhalten kann. Nun saß er auf der Erde und dachte wie alle Kinder, die etwas ausgefallen haben: »Hättest du nur...« »Hättest du nur Mutterz Rat befolgt, wärest du nur an ihrem Flügelzettel hängen geblieben!«

Ich habe den kleinen Spatz aufgenommen. Er ließ sich ganz ruhig greifen und zappelte nicht einmal. »Wir wollen ihn in den Vorgarten setzen«, meinte ich. — »Ach nein!«, sagte da die Frau, die aus dem Laden getreten war, »bloß nicht — hier läuft immer eine Kacke herum — die holt ihn gleich weg. Ich will ihn lieber hinter dem Haus in den Garten tragen!« Dann wanderte der kleine Spatz von einer Hand in die andere Hand, sein kleiner Schnabel suchte oben aus der großen Hand der gutmütigen Frau heraus, und er blinzelte ein bißchen mit den schwarzen Augen. Dann trug

Ihn die Frau nach hinten in den Garten. Offentlich hat Mama Spaß den Ausreißer wiedergefunden.

Bücherschau

b. **Wirtschaftsdienst**, Zeitschrift für Wirtschaftspolitik, Nr. 25. Herausgegeben vom Hamburgischen Welt-Wirtschafts-Archiv. Einzelnummer 1 Mark. Aus dem Inhalt: Das Ergebnis der Reichskonferenz; ein Programm; Staat und Gewerb-schaften in USA; Internationale Sozialpo-litik nach der Krise; Zu den Vorgängen in der Sowjetunion usw.

b. **Matica Rada**, Zeitschrift für die Fachorganisation der Arbeit. Für den Herausgeber zeichnet Dr. Bogumil Voš-njak, Beograd, Zagreb, Ljubljana. Mai-nummer. Jahresabonnement 80, Einzel-nummer 8 Dinar.

b. **Das Geld**, Zeitschrift für Kapital-anlagen, Nr. 13. Wien. Jahresabonne-ment 20, Einzelnummer 1 Schilling.

b. **Weltstimmen**, Menschen, Bücher und Schicksale. 6. Heft. Frank'sche Ver-lagshandlung, Stuttgart. Aus dem In-halt: Frankreich im Buch: Francis Hak-kett; Franz der Erste; Francis Watson; Katharina von Medici; Karl Bartz: Der Sonnenkönig; R. Mc. Rair Wilson: Ma-dame Thermidor; Ernst Lewalter: Wa-terloo; Jean Giono: Die unsterbliche Landschaft; Dichter unserer Zeit. Auto-ren der Theaterausgaben, usw. Monat-lich ein Heft zu 80 Pfennigen.

Kindermund.

Frühchen ist unartig und wird deshalb ins Bett geschickt. Als seine Mama nach einer Weile Nachschau hält, findet sie ihn schlafend im Bett. „Nun, du willst mich wohl schrift-lich um Entschuldigung bitten?“ fragt die Mama gerührt. „Ach wo“, entgegnet Fröh-chen, „ich schreibe bloß an den Onkel Rechts-anwalt, um mich von euch beiden scheiden zu lassen.“

Sport

Qualifikation für die Liga

Außer dem Spiel „Željeznica“ — „Slavija“ in Baraždin, das mit 0:0 den Eisenbahnern eine sichere Chance für den Aufstieg in die nächste Runde brachte, wurden noch zwei weitere Qualifikations-spiele für den Eintritt in die Nationalliga ausgetragen. In Stojke trafen der dortige „Gradjanik“ und „Jedinstvo“ aus Beograd zusammen. Zur größten Ueber-rafchung siegten die Heimischen mit 5:3. In Petrograd schlug die Novikader „Boj-vođina“ den dortigen ZSK mit 5:0. Die Hauptanwärter für die kommende Run-de dürften somit „Željeznica“, „Bojvodina“, ZSK und „Jedinstvo“ sein.

Abschluß des internationalen Frauenmeetings in Beograd

Der zweite Kampftag des internationalen Leichtathletischen Meetings in Beograd, das nach Pandevo verlegt wurde, brachte eine Reihe hervorragender Resultate. Der Un-garin Gjak gelang es, ihre olympische Best-leistung im Hochsprung von 1.63 einzustel-len. Zweite im Hochsprung wurde Gottlieb (Hagoah, Wien) mit 1.53 und Dritte Kovak (WAC, Wien) mit 1.47 Meter. Im Weit-sprung mit Anlauf landete die Wienerin Kolbach mit 5.25 Meter an erster Stelle. Den zweiten Platz besetzte Belarova (Slavia, Prag) mit 5.16 und den dritten die Wienerin Kovak mit 5.15. Im Finale über 100 Meter blieb die WAC-Athletin Ba-nat mit 12.8 Siegerin. Die Beogra-derin Hofmann belegte mit 13.4 den dritten Platz. Im Kugelstoßen siegte die Tschechin Belarova mit 12.18 Meter vor Stefa-nini (WAC) mit 10.29 und vor der Tsche-chin Filandova mit 9.80. Das Speerwerfen gewann die Wienerin Bauman mit 43.62 Meter vor Belarova (38.42) und Pante-

(37.55). Im Staffellauf über viermal 100 Meter siegte WAC in 51.3. Den zweiten Platz holten sich die Vertreterinnen der Pra-ger Sporthochschule mit 53.2 und den drit-ten Jugoslawiens Repräsentantinnen in 1:41.1.

Jugoslawiens Radsfahrer von Sofia nach Varna

Der Bulgarijsche Radsfahrerverband bringt vom 8. bis 11. Juli auf der Strecke Sofia—Varna ein zweites großes Etappenrennen zur Durchführung. Es sind vier Etappen vorgesehen, und zwar Sofia—Pleven (190 Kilometer), Pleven—Trnovo (146 Kilometer), Trnovo—Bela Ruje (110 Kilometer) und Bela Ruje—Varna (203 Kilometer). Zur Teilnahme wurden auch Jugoslawiens Vertreter eingeladen, und zwar beabsichtigt der Verband eine vierköpfige Auswahl zu entsenden, die sich aus Rozman (Maribor), Gartner (Ljubljana), Projec-nik und Grac (beide aus Zagreb) zu-sammensetzen wird. Außer Jugoslawien sol-len sich an dem Rennen noch rumänische, ungarische und französische Rennfahrer be-teiligen.

: Ein Städtekampf Sarajevo—Banjaluka wurde am vergangenen Sonntag von den beiden Fußball-Unterverbänden durchgeführt. Der Kampf, der in Banjaluka ausgetragen wurde, schloß 1:1 unentschieden.

: „Lazio“ (Rom) zweimal in Beograd ge-schlagen. In Beograd mußte der italieni-sche Sportklub „Lazio“ zwei Niederlagen in Kauf nehmen. Am Samstag unterlag die Mannschaft gegen BSK mit 1:2 und ge-stern wurde sie vom BSK mit 3:0 geschla-gen.

Radio-Programm

Mittwoch 23. Juni.

Ljubljana, 12 Schallpl. 19 Nachr., Natio-nalbortrag. 19.15 Scha. 20.30 Aus Wien. — Beograd, 18.30 Volkslieder. 19.30 Na-tionalvortrag. 20 Konzert. — Prag, 18.10 Kurkonzert. 17 Nachvortrag. 18.05 Deutsche Sendung. 19.20 Militärkonzert. 20.15 Kam-mermusik. — Zürich, 18.30 Japan (Reisev.) 19.15 Konzert. 20.45 Lustspiel. — Budapest, 18.45 Volkslieder. 19.40 Bunter Abend. — Paris, 18 Klavier. 21 Juntstsch. — Lon-don, 19.30 Orgelmusik. 20 Tanzmusik. — Mailand, 17.15 Tanzmusik. 21 Bunte Mu-sik. — Wien, 7.10 Schallpl. 12 Mittags-konzert. 16 Schallpl. 17 (Graz) Duett Mar. Clarici-Reisinger. 17.30 Konzertstunde. 19 Nachr. 19.25 Varmusik. 20 Festkonzert. — Deutschlandsender, 18.20 Bücherstunde. 19 Konzert. 20 Tanzabend. — Berlin, 18 Kon-zert. 19.20 Schallpl. 20 Tonfilmelodien. — Breslau, 18 Vortrag. 19 Lustspiel. 20 Bun-ter Abend. — Leipzig, 18 Vortrag. 19 Bun-ter Abend. 21.15 Hörspiel. — München, 17 Bunter Feierabend. 19 Schallpl. 20 Volks-tümliche Musik.

b. **Ros val**, Wochenschrift für Radio, Thea-ter und Film. Erscheint wöchentlich in Ljubljana, Bezugspreis jährlich 140, Einzel-nummer 4 Dinar. Mit aktuellen Beiträgen und schönen Abbildungen.

b. **Junk-Magazin**, radiotechnische Monats-schrift, Nr. 108. Mit reichhaltiger Rubrik über die Photokunst. Radioverlag G. m. b. H., Wien. Einzelnummer 16 Dinar. Mit zahlreichen Bauanleitungen, darunter für einen Reise-Spezialsuper und einen Bier-röhren-Super, ferner Kurven zur Berech-nung von Netzgeräten, Frequenzautomat, Patentlexikon, technische Nachrichten usw.

Aus aller Welt

In Litauen schlachtete man eine Kuh, in deren Magen man eine — goldene Damen-uhre fand.

In Kottmaredorf bei Lössau kamen zwei Mädchen zur Welt, die hinten miteinander zusammengewachsen waren. Sie starben.

In Perleberg raubte ein Mann einer Da-me, der er auf der Straße begegnete, einen Kuß. Die Erschrockene rief um Hilfe, schrie-te, und der Kußräuber mußte später sei-nen Gewaltakt mit drei Mark Geldstrafe bezahlen. (In diesem Falle war küssen eine Sünde).

Dresden ist zu einer Gartenstadt ersten Ranges geworden, wie heuer jeder Besucher der Ausstellung „Garten und Heim“ wird feststellen können. An der Elbe entlang zie-hen sich jetzt sorgfältig gepflegte Promena-den.

Ein Kind von drei Jahren spielte in Prag mit den Hebeln eines stehenden Au-tos, in dem es saß. Plötzlich setzte sich das Auto in Bewegung, fuhr gegen einen La-ternenmast, verletzten einen Arbeiter, zer-trümmerte dessen Rad und wurde selber schwer beschädigt, während das Kind mit dem Schrecken davonkam.

Ein Bauer in Klein-Wusterwitz bei Ra-thenow fand auf seinem Felde vier kleine Füchselein. Er brachte diese niedlichen Tiere seiner alten Haustage mit, die tags zuvor Junge bekommen hatte, und die Kage war eine gute Mutter und Amme für Käthchen und Füchselein.

In Santiago del Estero wurde die Erde durch ein ganz plötzlich eintreffendes Erdbe-ben 1 1/2 Meter breit und 3 Meter tief auf eine Entfernung von über 100 Kilometer (!) auseinandergerissen. Es hatte sich ein unter-irdischer Kanal gebildet.

Einen einzigartigen alpinen Schaugarten gibt es in Pforzheim. Auf einem 5000 Qua-dratmeter großen Gelände sieht man 100.000 Alpenpflanzen in 5000 Arten und Formen.

In der Sahara soll, wie aus Pariser Un-ternehmerkreisen verlautet, ein „Dosen-Ka-barett“, mit dem Auto bequem erreichbar, errichtet werden.

Die höchste Eigenwärme eines Fieberkran-ken betrug 49.9 Grad Celsius. 50 Grad C°-genwärme kann also kein Mensch aushalten.

Technische Rundschau

Moderne Lichttechnik / Röhrenlicht in der Wohnung

Man spricht oft davon, daß wir in ei-ner technischen Zeit leben, und in der Tat ist die Fülle von technischen Wun-derwerken erstaunlich, die heute zu un-serem Dasein gehören. Radio und Flug-zeug sind Selbstverständlichkeiten ge-worden. Wer nicht fliegt, fährt mit dem Auto oder den elektrischen Fernzügen. Der Motor und der elektrische Strom haben die Welt verwandelt, sie liefern uns Annehmlichkeiten, die niemand mehr vermissen möchte.

Insbesondere die Elektrizität ist es, welche bis in die stille Behausung des Einzelnen hineinwirkt. Sie ist immer da, wenn sie gebraucht wird, sei es zum Bedienen von Heiz- und Kochgeräten, die im Haushalt Verwendung finden, sei es zur Beleuchtung. Die Industrie lie-fert heute Leuchtgeräte, die sich dem Charakter eines Raumes gut anpassen und dabei auch die Forderungen der Au-genhygiene erfüllen. Die Glühlampen-technik schuf eine der Form nach völ-lig neuartige Glühlampe, die weder ei-ner Abschirmung noch einer lichtstreu-enden Hülle bedarf, also ohne Hinzutun von anderen Baustoffen selbst als Leuchtgerät verwendet werden kann. Was Jahrzehnte lang undenkbar schien, wurde in genialer Weise dadurch mög-lich gemacht, daß man der Glühlampe Röhrenform verlieh.

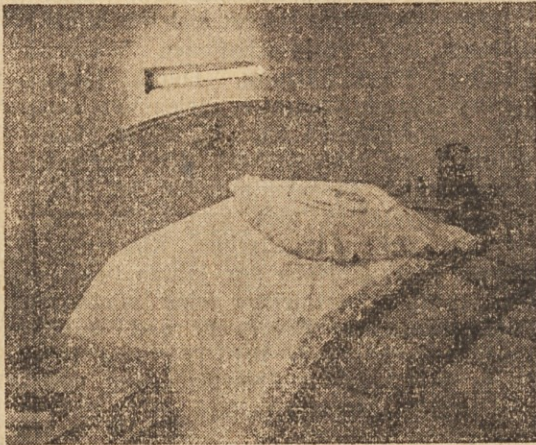
Diese Röhren-Glühlampen werden in Längen von 1/2 und 1 m, fer-ner als Viertelkreis- und Achtelkreis-Röhren geliefert. Ihrer Form verdanken diese Glühlampen den Namen »Lin-estra-Röhren« (»Linien-Strahler«), da sie wie leuchtende Linien wirken. Sie bilden auch am Tage, also nicht leuch-tend, einen höchst gefälligen Schmuck, abends aber füllen sie die Räume mit weichem schmeichelndem Licht. So ein-fach die Einheitsform der Linestra-Röh-ren ist, so viele Zusammensetzungen von künstlerischer Wirkung lassen sich



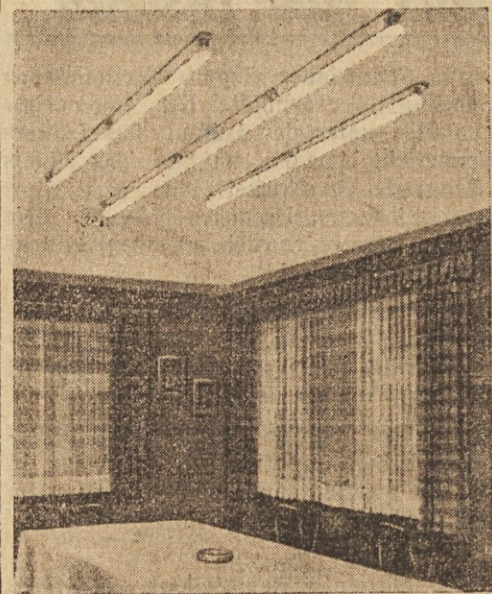
Links und rechts vom Dielenspiegel je eine Linestra-Röhre angebracht. Der Beschauer wird hier sein Spiegelbild gleichmäßig hell angeleuchtet und ohne lästige Schatten erblicken können. Der Vorraum selbst gewinnt sehr durch diese Sonderbeleuchtung. Eine gute Allgemeinbeleuchtung darf allerdings nicht fehlen.

aus ihnen entwickeln. Unsere Abbildun-gen zeigen einige Anwendungsbeispiele stabförmiger Röhren.

Die Wirkung läßt sich selbstverständ-lich mit der Zahl der verwendeten ge-raden oder gebogenen Röhren und der Schönheit der aus ihnen gebildeten For-men steigern. Die Röhren sind, wie alle Glühlampen, direkt an das Gleich- oder Wechselstromnetz anzuschließen, sodaß also jeder Wohnungsinhaber in der Lage ist, auch die Beleuchtungsfrage ganz nach seinem eigenen Geschmack zu lö-sen.



Die Linestra-Röhre als Leseleuchte über dem Bett ist ein wahres Labsal für die Augen. Natürlich besitzt das Schlafzim-mer außerdem eine gute Allgemeinbe-leuchtung.



Neuzeitliche Allgemeinbeleuchtung eines Zimmers durch drei geradlinige An-ordnungen von Linestra-Röhren an der Dek-ke. Die erzielte Beleuchtung ist ange-nehm, weich und ohne jede Blendung.

Wirtschaftliche Rundschau

Eine jugoslawische Alpine Montan

VOR EINER FUSION DER LJUBIJA-, VAREŠ- UND ZENICA-WERKE / EINES DER GRÖSSTEN EISENWERKE EUROPAS IM WERDEN.

Aus gutunterrichteten Quellen erfährt der „Jugoslawische Kurier“, daß die L u b i j a- und V a r e š-Werke sich mit den Z e n i c a-Werken fusionieren sollen. Nach dieser Fusion werden diese beiden Werke besser kommerzialisiert werden können.

Im Zusammenhang mit dieser Fusion wird das Unternehmen in Zenica sein Kapital erhöhen. Die Zenica-Werke werden nach dieser Fusion eines der wichtigsten Eisenindustriezentren in Europa werden, da sie Eisenerz, Hochofen und Roheisen für die Eisenindustrie besitzen werden.

Die Werke könnten ein Exportunternehmen nicht nur für Eisenerz, sondern auch

für Roheisen werden, sobald in Ljubija neue Hochofen errichtet sein werden.

Nach dieser Fusion wird der Sitz dieses Unternehmens voraussichtlich nach Beograd verlegt werden. Jugoslawien wird dadurch ein neues Unternehmen erhalten, welches das größte im Lande sein und eines der größten Eisenbetriebswerke in Europa darstellen wird. Auf diese Weise ist eine große Unternehmung im Entstehen begriffen, die ruhig als die jugoslawische Alpine Montan bezeichnet werden kann. Sie wird das Eisenerz nicht nur gewinnen, sondern auch bis zur Fertigware verarbeiten.

großes wurden mehrere von den Sektionen ausgearbeitete Entschliessungen angenommen, die den zuständigen Stellen vorgelegt wurden. Der nächstjährige Kongress wird in B l e d abgehalten werden.

× **Monturlieferungen.** Auf der Polizeirektion in Ljubljana wird am 20. Juli die erste öffentliche mündliche Lizitation für die Lieferung der Monturen für die Polizeimannschaft in Ljubljana und Jesenice abgehalten.

× **Landestagung der Gewerbeorganisationen.** In Beograd wurde Montag der Jahreskongress der Gewerbeorganisationen abgehalten, an dem gegen 300 Delegierte aus allen Teilen Jugoslawiens teilnahmen. An der Tagesordnung standen verschiedene wichtige Wirtschaftspragen, die besonders die Gewerbetreibenden betreffen. Es wurden mehrere Entschliessungen angenommen, in denen die Forderungen des Gewerbestandes vorgebracht werden.

× **Für eine montanistische Fakultät** jetzt sich die Jugoslawische Vereinigung der Berg- und Hütteningenieure ein. Es wurden Schritte eingeleitet, um an den zuständigen Stellen die Erweiterung der Abteilung für Berg- und Hüttenwesen der technischen Fakultät an der Universität in Ljubljana zu einer selbstständigen Fakultät zu erwirken. Der „Jugoslawische Kurier“ hingegen vertritt die Ansicht, daß eine selbstständige montanistische Fakultät im Zentrum des jugoslawischen Berg- und Hüttenwesens, in Sarajewo, ins Leben gerufen werden müßte.

× **Die Frage der jugoslawischen Kunstseidenfabrik** steht gegenwärtig im Vordergrund des allgemeinen Interesses der Wirtschaft.

schaffstreihe. Es scheint, daß der italienische Vorschlag, wonach der große Konzern „Sima Biscosa“ in Jugoslawien eine Neugründung vornehmen würde, auf Schwierigkeiten seitens der italienischen Regierung stößt, da dadurch die italienische Kunstseidenfabrikation verringert würde. Auch die jugoslawische Textilindustrie ist nach Beograder Meldungen für den Plan nicht sonderlich eingenommen, da sie für den Fall einer Verwirklichung des Planes mit der Einführung eines Schutzolls für diesen Artikel rechnet.

× **Für die Aufhebung des Weizenanfuhrmonopols.** Die jugoslawischen Exporteure vertreten die Ansicht, daß es nicht mehr notwendig sei, daß der Staat das Ausfuhrmonopol auf gewisse Artikel einhält. In diesem Sinne wurde bereits eine entsprechende Aktion eingeleitet. In einem Memorandum an die zuständigen Stellen haben die Exporteure hervor, daß es gegenwärtig in der Welt keine derartigen Weizenreferenzen mehr gibt, die einen Preisrückgang ermöglichen könnten.

× **Neues Glas für Beleuchtungskörper.** In den Kollektionen, die deutsche, belgische, französische, österreichische und dänische Beleuchtungskörperfabriken auf der kommenden Leipziger Herbstmesse, vom 29. August bis zum 2. September, zeigen werden, wird auch weiterhin vorherrschen. Nun ist man auf eine neue Lösung gekommen, die außerordentlich interessant ist. Statt der dichten Einfärbungen des Glases verwendet man leichte Tönungen in blau, orange, rosa, grünlich, überhaupt alle leichten Farbtönungen. Diese Gläser sind aus Delglas, das schon ohne durchfallendes künstliches Licht überraschend durchsichtig wirkt und bei brennendem Beleuchtungskörper kaum als lichtabschwächend empfunden wird. Das Licht wird leicht gefärbt und wirkt durchaus angenehm und warm, was bei den bisher üblichen farbigen Gläsern nicht immer der Fall war.

Schlechte Aussichten für unsere Obstausfuhr?

Der Zagreber „Jugoslawischer Lloyd“ veröffentlichte dieser Tage einen interessanten Artikel aus Wien, in welchem die ungünstigen Bedingungen für die heutige jugoslawische Obst- und Gemüseausfuhr geschildert werden. Wie schon öfter in früheren Jahren, hat sich unsere Ausfuhr von Früchten und Gemüse auch heuer wiederum um 8 bis 10 Tage verspätet, wogegen die Ungarn rechtzeitig auf dem österreichischen Obst- und Gemüsemarkt erschienen waren und die Konkurrenz ausnützten. Auch macht sich heuer eine stärkere italienische Konkurrenz bemerkbar, was nicht allein als Folgeerscheinung eines sehr reichen und frühreifen Ertrages anzusehen ist, sondern auch als Folge des Umstandes, daß die Lira heuer um 20% billiger, unser Dinar dagegen um 8% teurer ist.

Als Beispiel der jugoslawischen Verspätung führt der Artikel die K i r i s h e u a u s f u h r an. Während im vorigen Jahre die jugoslawischen Kirichen schon am 18. Mai auf dem Wiener Markt eintrafen, geschah dies heuer erst am 2. Juni, wogegen die ungarischen Kirichen sowohl im Vorjahr wie auch heuer pünktlich am 28. Mai anlangten. Außerdem waren heuer die italienischen Kirichen schon mit Ende April auf dem Wiener Markt und konnten die Italiener infolge der Verbilligung der Lira und ohne Konkurrenz sehr einträgliche Geschäfte machen. Unsere Exporteure, denen die Ware in Wien samt allen Kosten franko Markt

auf 75 bis 85 Groschen pro Kilo zu stehen kommt, konnten kaum einen Preis von 75 Groschen erzielen und mußten die Kirichen größtenteils zu 65 bis 70 Groschen verkaufen. Die Preise werden nicht steigen, da jetzt schon große Mengen von ungarischen und heimischen Kirichen auf den Markt gelangen.

Ein weiterer ungünstiger Umstand für unsere Obst- und Gemüseausfuhr ist die Tatsache, daß die Exporteure an die Verladung von Kühlwaggons angewiesen sind. Diese Wagen sind für die Ausfuhr von Obst und Gemüse nicht geeignet. Die Bulgaren haben eigens für den Export konstruierte Waggons mit automatischer Ventilation.

In einigen Artikeln werden den jugoslawischen Exporteuren heuer die B u l g a r e n starke Konkurrenz bereiten. Es wird alles davon abhängen, ob unsere Ware als erste auf dem Wiener Markt erscheinen wird oder nicht.

Jugoslawien hat auch heuer, wie schon öfters bisher, eine schöne Anzahl von Konzentrationen für den Export nach Österreich zur Verfügung, mit Rücksicht auf die eben geschilderten Umstände sind aber die Aussichten für unsere Ausfuhr nicht günstig. An unseren Exporteuren und an den zuständigen staatlichen und privilegierten Organen liegt es, daß alles getan wird, um die Konkurrenz möglichst ausnützen zu können.

Börsenberichte

× **L j u b l j a n a**, 21. d. **Devisen:** Berlin 1740.53 bis 1754.41, Zürich 996.45 bis 1003.52, London 214.41 bis 216.47, New-York 4316 bis 4352.32, Paris 193.46 bis 194.90, Prag 151.54 bis 152.64, Triest 228.20 bis 231.28; österr. Schilling 8.22, engl. Pfund 238, deutsche Clearingscheine 12.75.

× **Z a g r e b**, 21. d. **Staatswerte:** 2½% Kriegsschaden 408—410, 4% Agrar 0—52.50, 6% Begluf (kleine Stücke) 0—72.50, 6% dalmatinische Agrar (mittels große Stücke) 0—72, 8 Investitionsanleihe 87.75—0, 7% Blair 0—86.25, 8% Blair 0—96.50; Nationalbank 7150—0.

Finanzierung der Kreditgenossenschaften Sloweniens

In Beograd ist eine Delegation aus Slowenien eingetroffen, die den Finanzminister L e t i c a besuchte und auch beim Vizegouverneur der Nationalbank Dr. B e l i n vortrat. Hierbei überreichte die Delegation ein Memorandum, in dem, wie der „Jugoslawische Kurier“ berichtet, hervorgehoben wird, daß die slowenischen Geldinstitute und insbesondere die Genossenschaften sich in großen Zahlungsschwierigkeiten befinden.

Im Memorandum wird erwähnt, daß diese Zahlungsschwierigkeiten jede Konjunktur der Geldinstitute erschweren. Es wird verlangt, daß die Geldinstitute und nichtliquiden Sparfassen in Slowenien saniert werden müssen. Im Zusammenhang mit diesem Memorandum verlangen die Geldinstitute langfristige Anleihen im Gesamtbetrag von 430 Millionen Dinar. Diese Anleihen auf mindestens 15 Jahre könnte nur die Nationalbank erteilen.

In Slowenien herrscht großes Interesse für diese Aktion der Geldinstitute und Genossenschaften, die im Draubanat den haupt sächlichsten Wirtschaftsfaktor darstellen.

× **Die Diplomatenleute tagen.** In den vergangenen drei Tagen hielten die Organisationen der Diplomatenleute Jugoslawiens in Zagreb ihren ersten Landeskongress ab. Samstag wurde eine Plenarsitzung abgehalten, der u. a. auch Banus Dr. R u z i c be wohnte. Den Vorsitz des Kongresses führte der Vizegouverneur der Nationalbank Dr. B e l i n. Es wurden Reserven über die wichtigsten Fragen unserer Volkswirtschaft erstattet. Das weitere Material wurde Sonntag und Montag in Sektionen behandelt. Auch hier wurden in Referaten und Aussprachen zahlreiche Probleme erschöpfend behandelt. In der Schlussitzung des Kon-

Frauenwelt

Angst vor der frischen Luft

UNSERE HAUSFRAUEN ARBEITEN VIEL ZU VIEL IN DER STUBE.

Von Josefina S c h u l z.

Manchmal blidt Mutter mit schmerzlicher Sehnsucht aus dem Fenster. „Ist das ein Wetter!“, denkt sie, „diese Wärme und dieser Sonnenschein und der blaue Himmel — jetzt müßte man draußen sitzen können, im Freien! Aber wie kann ich das? Und was habe ich überhaupt von diesen herrlichen Tagen? Immer gibt es Arbeit, alle Hände voll habe ich zu tun. Man muß in der Küche stehen und Gemüse puzen und kochen. Und am Nachmittag gibt's zu nähen und die Kinder müssen ihre Schulaufgaben machen und ich muß aufpassen, daß alles klappt — nein, es ist nichts mit dem Herauskommen.“

Geht es nicht vielen Hausfrauen so — fast den meisten? Es ist auch keine Frage, daß gerade diese Zeit für die Hausfrau viel Arbeit mit sich bringt. Schon beginnt das Eintreten des ersten Gemüses und der ersten Obstsorten des Jahres. Spargel, Spinat und junge Mohrrüben, Stachelbeeren und Rhubarber können bereits eingenacht werden. Tag im Winter nur die Sorge für die Wohnung und das Wohl der Familie auf den Schultern der Hausfrau, so heißt es jetzt auch noch den Balkon zu versorgen und vielleicht auch noch den Garten, so man einen hat. Da muß gegossen und gejätet und gepflanzt werden, es gibt noch mancherlei zu streichen und zu verschönern, damit man die Sommermonate hier wirklich ergiebig genießen kann. Daneben aber heißt es schon ein paar Wochen vorausschauend: die Reisezeit rückt näher, und wenn Mutter nicht in den letzten Tagen vor der Abreise in Arbeit ersticken will, so muß sie bereits jetzt vor-sorgen, die Garderobe der ganzen Familie eingehend überprüfen, ausbessern und ändern und das Notwendige ergänzen. Arbeit, Arbeit, Arbeit, wohin man schaut. Wo bliebe da Zeit, um ein wenig an sich zu denken und die herrlichen Mattage zu genießen?

Da gibt es nur die eine Möglichkeit, sich ein wenig Sommerglück von diesem arbeitsreichen Tage zu erküsten und das Gute mit dem Nützlichen zu verbinden. Wie ist es zum Beispiel vormittags — müssen wir wirklich

immerfort in der Küche stehen? Können wir uns nicht ebensoviel mit den drei oder vier Bündel Spargel, die zu schälen immerhin ¼ Stunde dauert, auf den Balkon setzen? Es gibt Hausfrauen, die sagen: „Wenn ich alles erst auf den Balkon schleppen soll...!“ Aber es ist nicht so schlimm, mit einem Griff kann man ja die Schüssel, darin das Spargelpaket und das Küchenmesser tragen — genau so ist es, wenn eine große Schüssel Spinat verlesen werden muß. Und lassen sich nicht auch die Kartoffeln ganz gut drau-ßen schälen? Rechnet man die Zeit für alle diese Arbeiten zusammen, so werden an manchem Tag anderthalb oder zwei Stunden herauskommen, die man auf dem Balkon, in frischer Luft zwischen den blühenden Blumen verbringen könnte, anstatt, wie es noch immer viele tun, in der Küche, womöglich noch stehend, diese Arbeiten auszuführen! Und wenn wir ein Gärtchen am Haus haben — können wir dann nicht genau so gut auf der sonnigen Gartenbank oder in der schattigen Laube sitzen und Gemüse puzen?

Auch am Nachmittag lassen sich wohl man chesmal mit ein wenig gutem Willen ein paar Stunden im Freien verbringen. Es gibt ja immer in der Umgebung der Stadt so viele kleine Kaffeegärten, in denen man behaglich die Nachmittagsstunden verbringen könnte. Müßten deswegen die Hände völlig ruhen? Hier sind wochentags wenig Menschen — und niemand wird daran Anstoß nehmen, wenn Mutter aus der großen Basttasche eine Näherei hervorholt — sei sie auch noch so prosaisch. Und wer es sich nicht leisten kann, auch wochentags außerhalb seinen Kaffee zu trinken, der kann sich ja genau so gut mit dieser wichtigen Näherei wieder in seinen Garten oder auf den Balkon oder irgendwo auf eine Bank im Park oder in den Anlagen setzen. Es wird bestimmt niemanden stören, wenn Mutter hier ihre Strümpfe stopft oder Hentel an die Küchenhandtücher näht!

Für die Kinder ist es genau so besser, wenn die schönsten Tagesstunden ausgenutzt

werden und sie frühzeitig am Nachmittag ins Freie kommen. Deshalb kann man nicht die mündlichen Aufgaben auch draußen im Freien lernen? Deshalb kann man nicht das Gehebuch mit den Kranichen des Vitus, die bis morgen auswendig „stehen“ müssen, mitnehmen oder genau so die lateinischen und französischen Vokabeln? Für die schriftlichen Aufgaben wird nach der Heimkehr gegen Abend noch immer genügend Zeit übrig bleiben.

Wir sollten alle noch weit mehr als wir es tun, in dieser Zeit unser Leben ins Freie verlegen, soweit es sich ermöglichen läßt.

Am besten verstehen das noch die Menschen, die ein Schrebergärtchen haben — hier lebt man wirklich den ganzen Tag im Freien. Und einige gibt es auch, für die der Balkon in den Sommermonaten wirklich zum Wohnraum geworden ist. Vom frühen Morgen an, wo man auf dem Balkon frühstückt, ist dieses an der Mauer schwebende blühende Gärtchen den ganzen Tag immerfort bewohnt, bis man noch spät am Abend beschaulich bei der Lampe im Freien sitzt. So soll es sein. Dann wird auch die Hausfrau in diesen herrlichen warmen Frühlingstagen ihre Erholung haben.

Verschiedenes

Gebe Darlehen. langjährig, niedere Zinsen, gegen Mietzinsverrechnung. Zuschriften unter »Drei Zimmer« an die Verw. 6617

Mit einer »Koppel«-Schreibmaschine werden Sie immer Freude haben. Trotz der unverwundlichen Ausführung und modernsten Konstruktion konkurrenzlose Preise und Zahlungsbedingungen. Sie können auch Ihre Maschine eintauschen. Vorführung unverbindlich und kostenlos bei der Generalvertretung Kleindienst & Posch, Maribor, Aleksandrova cesta 44. 6601

Rasieren Din. 2.— Haarschneiden Din. 4.— Besucht billigen Friseur Meljka c. 9.

Realitäten

Bauparzelle zu verkaufen. Urbanova ul. Anzfr. Kamnica 40. 6549

Schöner, kleiner Besitz, an der Reichs- und Banalstraße gelegen, geeignet für Pensionisten oder auch für Sommerfrische ist zu verkaufen. Anzfragen bei Marie Lilek, St. Ilj 141. 6387

Zu kaufen gesucht

Kaufe altes Gold, Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stumpi, Goldarbeiter Koroska cesta 8. 3857

Kaufe gut erhaltene Badewanne und -ofen. Anträge an die Verw. unter »Bad«. 6592

Altes Motorrad gegen neue Kofferschreibmaschine zu tauschen oder zu kaufen gesucht Angebote unter »Neuere Typen« an die Verw. 6593

Zu verkaufen

Vorzügl. Wein von 5 Liter aufwärts zu 6 Dinar. Baumgartner, Dol. Počehova 23. 6607

Zu vermieten

Sonniges, schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Anzfragen Vrazova 6-III, rechts. 6372

Zimmer und Kabinett nebst Mitbenützung der Küche und Badekabine an selbständigen Beamten oder Pensionisten, ev. kinderloses Ehepaar zu vermieten. Marjina 27-I. 6610

Separ. Zimmer, Stiegeneingang, sofort oder mit 1. Juli zu vermieten. Anzfrage zwischen 13—16 Uhr. Puškino-va ul. 11-I. 6599

Wohnung, 2 Zimmer parkettiert, Kabinett und Zubehör, sep. Eingang, an Ehepaar ohne Kinder zu vermieten. Radvanska c. 47. 6597

Zimmer, möbl., sep., sonnig, im Zentrum zu vergeben. — Adr. Verw. 6594

Schöne Wohnung zu vermieten mit 1. Juli. Studenci, Ciril-Metodva 17, gegenüber d. Postamt. 6600

Großes leeres Zimmer zu vermieten. Aleksandrova c. 55, 2. St. links. 6605

Zu mieten gesucht

Junges Ehepaar ohne Kinder sucht **Kost und Wohnung.** Anträge unter »R« an die Verw. 6604

Stellengesuche

Staatsbeamtenwitwe sucht für ihre 15jähr. Tochter Ferienaufenthalt zu Kindern. — Unter »Kinderliebende« an die Verw. 6612

Offene Stellen

Kanzleipraktikantin, slowenisch und deutsch sprechend, findet Aufnahme. Anzfrage: Agentur Pichler, Ptuj, Slovenski trg. 6614

Erstklassiger Fleischer-Stockbursche, slowenisch-deutsch sprechend, zum sofortigen Eintritt gesucht. Anträge an T. Hočvar, Jesenice. 6613

Lehrmädchen mit entsprech. Schulbildung wird mit Anfangsgehalt aufgenommen. — Papierhandlung Zlata Brjnik. 6591

Perfekte Köchin, die auch kleinere Hausarbeiten verrichtet, wird gesucht. Adr. Verwaltung. 6598

Lehrmädchen wird aufgenommen. Spezialeigenschaft Aleksandrova c. 81. 6603

Solide, ehrliche Kellnerin, die im Häuslichen mithilft, wird aufgenommen. Bevorzugt Schneiderin. Radvanska cesta 48. 6606

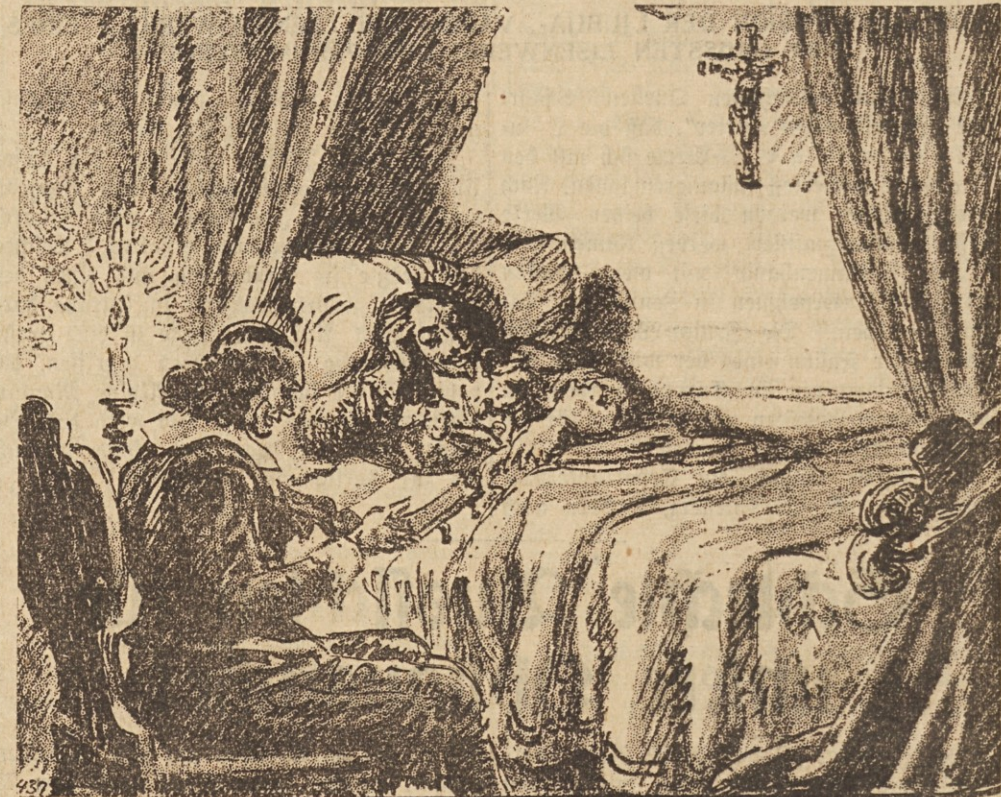
Lehrmädchen mit entsprech. Schulbildung und schöner Handschrift wird aufgenommen. Splošna nabavljalna zadruza, Glavni trg 1. 6608

Haus Schneiderin sofort gesucht. Adr. Verw. 6596

Für 3jähriges Mädchen wird gutbürgerliche, deutsche Familie, mit weiblichen Kindern, in Celje, in welcher ausschließlich hochdeutsch gesprochen wird, für Ferienaufenthalt gesucht. Freundschaftliche Angebote nebst Preisangabe an Publicitas Zagreb, erbeten unter 46717. 6616

Alleinstehende Dame am Lande sucht zum sofortigen Eintritt arbeitsame, tüchtige, rechenkundige, slowenisch und deutsch sprechende **Wirtschafterin.** Anträge unter »Vertrauensposten« Vertretung d. »Maribor Zeitung«, Ptuj. 6615

DIE DREIMUSKETIERE



Bei dem gefangenen König

Um neun Uhr abends begaben sich nun alle vier zu dem Hause hin, in dem der König u. sein Kammerdiener bewacht lagen. Groslow empfing und führte sie in die Wachstube, wie es sich zeigte, gerade neben dem Gemach des Königs lag. Da die Türen offen standen, war es, als ob sich alle in demselben Raum befänden. König Karl lag voll angekleidet auf seinem Lager. Er hatte eine Decke über sich gebreitet, und zu seinen Häupten saß der getreue Parry und las ihm langsam und mit leiser Stimme aus einer katholischen Bibel vor.

Groslow hatte seine Wache mit vielem Geschick angebracht. Vier Mann hielten sich im Gemach des Königs auf, zwei standen an

der Tür, die zu diesem Zimmer führte, und zwei standen vor der Außentür. Alle standen mit gezogenen Schwertern, was Athos mit großer Zufriedenheit gewahr wurde. Es würde also doch kein Abschlagen, sondern ein richtiger Kampf werden!

Groslow wies auf die Wachen hin und sagte zu d'Artagnan, der eine recht anerkennende Miene aufgesetzt hatte:

»Nun, mein Herr, glauben Sie vielleicht, daß Karl Stuart entfliehen wird, so lange ich ihn unter Aufsicht habe?

»Bestimmt nicht! Es wäre denn, daß plötzlich eine Schar Freunde vom Himmel auf ihn herabregnen sollte!«

Babett, wohin...?!

Roman von Kurt Riemann

„Sehen Sie, hier liegt Bonn! Hier immer rheinaufwärts... an dieser Biegung muß es sein! Hier, wo zwischen dem Rhein und den Bergen die Wiesen liegen!“

Peter nickte nur. Er weiß Bescheid. Dann stellt er langsam ins Büro hinüber und kommt bald darauf mit einer Spezialkarte wieder.

„Ist es das hier?“

Babett steht den beschriebenen Flecken in der Karte einer vergrößerten Generalstabskarte festgehalten. Ja, das muß es sein! Der Weg von Godesberg, die Windungen, der sanfte Anstieg und dahinter die weite Wiesenebene auf dem Rücken der Berge... das muß es sein!

„Gut. Starten wir! Ich werde auf dieser Wiese hinterm Haus landen. Ich hab's drinnen ausgemessen, es geht. Wenn wir dann unten sind, wird sich alles andere schon von selbst ergeben. Am besten, Sie werden gleich ohnmächtig, verstanden?“

„Was wollen Sie denn tun?“

„Notlandung vortäuschen. Läßt sich ganz ungefährlich machen. Auf diese Weise kommen Sie ungefährdet ins Haus. Der Alte kann eine verunglückte Fliegerin nicht einfach hinauswerfen, zum andern gewinnen wir viel Zeit, bis die Maschine wieder in Schuß ist. Na, und das kann lange dauern! Dafür lassen Sie mich nur sorgen!“

Babett blinzelt ihm spitzbübisch zu.

„Großartig? Wissen Sie, daß Sie das Zeug zu einem ganz genialen Schurken in sich tragen, Herr Apotheker? Es ist mir gut, daß Sie nicht in Ihrem Beruf arbeiten!“

„Wie so?“

„Oh — ich glaube, Sie könnten auch Gift mischen!“

„Erst seit ich mit Mädchen fliege“, entgegnet er ernsthaft, aber in den kleinen Falten um die Augenwinkel lacht der Schalk.

Jetzt sind die Monture fertig. Sie rollen die Heinkel, den großen, silbergrauen Vogel mit den mächtigen breiten Schwingen vor den Schuppen. Babett und Petermann, der Dadel, müssen nach vorn. Sie wird eingeschleppt in die Gurte. Unter ihr liegt wie ein sanftes, weiches Paket der Fallschirm. Der Hund schielt ängstlich, als ihn Peter mit einem Luftschwing zu ihr hineinreicht, bevor er selbst in den Pilotensitz klettert. „Aus... Ein!“

Er prüft die Zündung. Es donnert, die „Latte“ dreht sich. Leises Beben geht durch den Leib des großen Vogels.

Peter bremst den Motor ab. Ihm ist das Donnern und Dröhnen herrlicher Gesang, das schönste Lied, das Menschen je erdacht. Der Kompaß vor ihm, sanft in Schwammgummi gebettet, beginnt sich zu drehen, er schäumt, langsam beruhigt er sich wieder, während das Donnern des Motors wieder anschwillt. Die Heinkel wirt sich wütend gegen die Bremsklöße, sie zittert, bebzt, ist ungebärlig wie ein Rennpferd hinter der Spannschnur vor dem Start.

„Bremsklöße weg!“

Ein Monteur schiebt Zellscheiben vor Babetts Gesicht. Sie sitzt in einem abgeschlossenen Raum. Jaghaft blüht sie sich nach Peter um. Der winkt ihr zu, sie brauche die

Scheibe nicht. Gott sei Dank! Der Wirbel des Propellerwindes ist eine Wohltat gegenüber dem Dröhnen der Maschine unter der Verkleidung.

Langsam rollen sie zum Startplatz.

Der Luftpolizist sieht das Bordbuch ein, die Papiere, er gibt Peter die Hand. Die beiden kennen sich gut. Dann senkt er die weiße Startflagge mit dem schwarzen, schrägen Kreuz.

Es kann losgehen!

Der Motor heult auf, der Propeller, fast unsichtbar, wird zu einem hauchdünnen, kreisenden Fleck: die Maschine rollt. Peter läßt sie gleich hohe Fahrt gewinnen, dann zieht er sie plötzlich hinauf, ein gewagtes Manöver.

Babett fühlt, wie unter ihr der Erdboden schwindet, einen Augenblick ist alles von einer seltsam gläsernen Decke um sie her, — dann aber ist es auch schon vorbei. Unendliches Wohlgefühl umfängt sie. „Wir fliegen!“

In wenigen Sekunden sind sie fast zweihundert Meter hoch. Peter schraubt sich weiter und weiter empor, kreist über dem Platz, dann nimmt er Kurs nach Westen zu. Die Fahrt hat begonnen.

*

Langsam schließt Ottlie die Tür. Es ist still im großen, weiten Schulgebäude. Nur aus dem oberen Stockwerk klingt ein Chor frischer Mädchenstimmen.

„Wir wollen zu Land ausfahren...!“

Das ist ihre Klasse. In zehn Minuten

18

wird es zur Pause läuten. Dann beginnt ihr Unterricht: Deutsch.

„Wo aus! Denkt sie und steht wie betäubt, wie ein Mensch, den es hart getroffen hat.“

„Was ist mir schon geschehen? Etwas sehr Mittägliches.“

Oh, nicht viel, nur das, was viele vor ihr schon erfahren mußten: sie ist plötzlich ohne Stellung.

Der Herr Direktor war sehr freundlich. Es tat ihm offenbar selbst leid, daß sie nun das große, rote Haus mit den vielen Fenstern nicht mehr betreten sollte. Aber er konnte es ja nicht ändern. Er hat versucht, sie zu trösten, hat ihr klargemacht, daß es eigentlich ein Gesundungsprozeß ist, wenn viele Eltern entdecken, daß für ihre Tochter die höhere Schule gar nicht unbedingt notwendig ist, um eine gute Hausfrau zu werden. Ja, das sei nur richtig, allerdings... die höheren Schulen würden natürlich kleiner dabeil, und es wäre unvermeidlich, daß die jüngeren, nicht angestellten Lehrkräfte den älteren, verheirateten nachgeben müßten.

„In Ihre Klasse tritt ein Mann, der sechsunddreißig Jahre alt ist und zwei Kinder hat! Das werden Sie begreifen, Fräulein Bernhardt! Er wartet seit mehr als einem Jahrzehnt auf eine Arbeit!“

Gewiß, gewiß, das begreift sie schon!

Oh, der Verstand begreift ja alles, aber das Herz! Das kann noch immer nicht fassen, daß sie nun fort soll von ihren Mädels, von ihrer frischen lärmenden Horde, mit der sie zweimal in der Woche zum Schwimmen geht, mit der sie täglich fünf Stunden die gleiche Luft geatmet hat, mit der sie sich gefreut, geärgert, gemüht hat, die sie liebt, wie eben ein junges, unverbrauchtes Herz zu lieben weiß.

Der Herr Direktor war sehr gütig.

Er hat sie soeben beurlaubt. Er hat es ihr erpart, mit blutendem Herzen die letzten Tage abzuwarten. Sie kann gehen, wohin sie will. Sie ist ganz frei.

(Fortsetzung folgt)